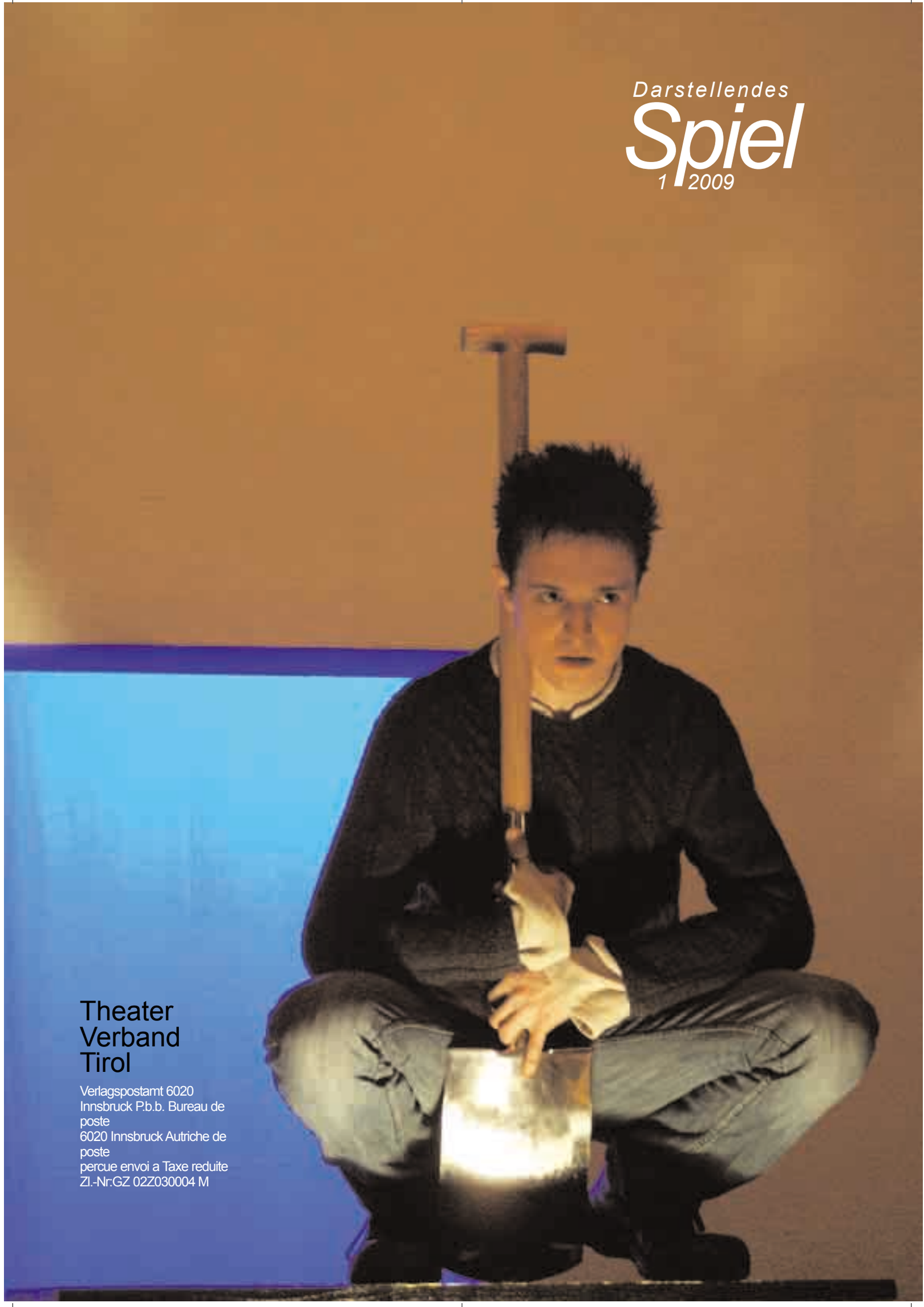


Darstellendes

Spiel

1 2009

Theater Verband Tirol

Verlagspostamt 6020 Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

SCHLOSSBERGSPIELE RATTENBERG 2009

Speckbacher

URAUFFÜHRUNG VON FELIX MITTERER
REGIE PEPI PITTL

PREMIERE FREITAG, 3. JULI 2009

ERSATZPREMIERE 4. JULI 2009
BEGINN 21.00 UHR

So 05. 07. 2009 und Mo 06. 07. 2009 geschlossene Vorstellung

Di 07.07. 2009	Di 21.07. 2009	Mo 03.08. 2009
Mi 08.07. 2009	Mi 22.07. 2009	Di 04.08. 2009
Sa 11.07. 2009	Do 23.07. 2009	Mi 05.08. 2009
So 12.07. 2009	Fr 24.07. 2009	Do 06.08. 2009
Mo 13.07. 2009	Di 28.07. 2009	Fr 07.08. 2009
Di 14.07. 2009	Mi 29.07. 2009	Sa 08.08. 2009
	Do 30.07. 2009	

Kartenvorbestellung: Tel. 05337/93 5 70 oder 93 5 71 www.schlossbergspiele-rattenberg.at

©MORITZ-LUCHMER
ZVR-ZAHL 537889139

TT
Raiffeisen
tirol Kultur
alpbachtal seenland
ORF T RADIO TIROL
tiroler VERSICHERUNG
tiroler wasser kraft

Gedenkjahrtheater

Die Palette der Beiträge zum Erinnerungsjahr zeigt beachtlich viele Farben. Bei vielen Bühnen hat man sich den Kopf darüber zerbrochen, wie zum Gedenkjahr Stellung zu beziehen sei.

Neue Stücke entstehen über Helden von einst und heute. Der Begriff "Held" wird kritisch hinterfragt. Manche greifen auf Klassiker von Karl Schönherr und Fanz Kranewitter zurück. Einst haben diese Stücke provoziert. Heute gehören sie zum Traditionsgut.

Fast täglich langen im Büro des Theaterverbandes neue Anfragen ein, wie man sich mit Szenen oder ganzen Stücken zum Gedenkjahr zu Wort melden könnte. Auf die Rückfrage, warum man erst jetzt auf die Idee käme, sich an dem Erinnerungsjahr 1809-2009 zu beteiligen, heißt die Antwort mehrfach: "Wir wollen ja nur für den spielerischen Rahmen der Feste sorgen, wo Schützen und Blasmusik den Hauptpart übernehmen." Und manchmal wird dabei auf die "gute alte Zeit" verwiesen, in der Schützen, Musiker, Sänger und die Theaterleute sich alle gleich im Boot von Verbänden fühlten, bei denen die Politik die Parolen ausgab und die "Volkskultur" folgte.

Erinnerungsjahre, Jubiläumsfeiern und ähnliche Anlässe sind allemal gut für schöne Reden und es lässt sich mit ihnen so manches Problem vergessen machen und verdrängen.

Diese Gefahr haben sich u.a. die Milser Theaterleute zu Herzen genommen.

Sie überlegen sich, zusammen mit den Vahrnern das Trauerspiel "Kampf um die Heimat" von Josef Raffeiner als Süd - Nordtiroler Koproduktion (Vahrn - Mils) aufzuführen.

Das Stück handelt vom dunklen Kapitel der Südtiroler "Option" vor genau siebzig Jahren. Verpackt in eine Heimatgeschichte, bezieht das Stück Stellung zu Erfahrungen, die von jenen, die dieses Kapitel selbst miterlebt haben, weitergegeben werden können.

Wie anders lässt sich sonst aus der Geschichte lernen als aus der Erfahrung, die weitergegeben wird? Ausgegebene Parolen zu Gedenkjahren sind gut gemeint, aber kaum nützlicher als jede Menge Bücher zur Militärgeschichte.

Insofern erscheint mir das Vorhaben der Milser und Vahrner als mustergültig gerade in diesem Jahr, in dem alles von 1809 redet und darüber auf das Naheliegende zu vergessen droht: auf die Anhörung dessen, was die Ältesten zu erzählen haben. e.s.

Uraufführungen + Autoren

4-5 *"Himmelblau" von Hans Salcher in Dölsach*

6-9 *"Der Held" von Klaus Reitberger in Kufstein*

10 *"Haspinger" von Stefan Hellbert*

11 *"Sein letzter Wille" von Sepp Kahn*

Theater anders

12-13 *Inszenierte, erlesene Landschaft*

"Held/-in Tirol": Internationales Jugendtheaterfestival

14-15 *Helden erobern die Burg Hasegg*

15 *Autorenprojekt in Hall*

16 *Heroes in Time*

17 *"Ich misch mich ein!": Heldenszenen in Schulen*

19 *Von Hofer bis Bond am Gym Hall*

Aus dem Spielplan

20 *WoZu Grenzen: Todsünden*

21 *"Ganz normale Österreicher" bei grenzenlos*

22 *Die Wirtin aus Weer*

24-25 *Regionalstädtisches Theater*

26 *Boulevard*

28-29 *Vermischte Nachrichten*

Festival

27 *Focus 2010 in St. Anton*

Pensionierungen, Ehrungen, Nachrufe

23 *Klaus Schumacher*

30-31 *Werner Ginther + mehr / Friedrich Haider,Ernst Eigentler, Höller Bascht*

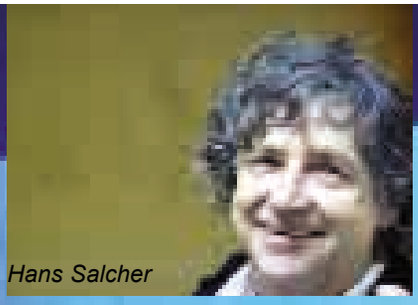
Die sieben Todsünden, S. 20

Theater an der Sill, S. 28

Leobühne: Boulevard, S. 26

Jugendland Shakespeare, S. 29

Titelseite: Lucas Zolgar als "Weggeher" in "Himmelblau"/Dölsach, Foto e.s. Darstellendes SPIEL in Tirol: Nr.1 /2009; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; Bildvorlagen ohne Copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A-6020 Innsbruck, Klostergasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Koordination: Priska Terán; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuß, Mag. Armin Staffler; Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs-Koordination: priska@theaterverbandtirol.at; Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M



Hans Salcher

Ein Kultstück geht um

Ein Kultstück geht um und feiert im Kulturhaus Lienz seine Uraufführung. "Himmelblau", ein Surrogat des Lebens des Künstlers Hans Salcher, sein erstes Stück wird aus der Taufe gehoben. Die Initialzündung ging von Roswitha Selinger aus, an der Betreuung vom Szenenentwurf bis zur Urauffühung waren mehrere Profis beteiligt. Den musikalischen Rahmen schuf Christian Selinger, Licht und Bühne betreute Egon Griessmann, die Kostüme fertigte Anna Oberdorfer. Dramaturgie und Regie steuerte der Schreiber dieser Zeilen bei.

"Der Schmerz hat eine große Bühne, auf einer kleinen zeigen wir ihn". Gleich im Vorfeld ist das Unternehmen schon gründlich missverstanden worden. Man las: "Ein ehemaliger Säufer packt aus." Nein! Das Spiel ist ein leidenschaftliches Bekenntnis zum dionysischen Rausch des Lebens, zu einem Leben, das sich der Anpassung und Unterwürfigkeit verweigert, das zynisch mit jenen Feiglingen abrechnet, die Integration verhindern und alles verfolgen, was anders ist. Die Hauptfigur im Spiel - Lucas Zolgar kommt den ganzen Abend nicht von der Bühne - ist ein "Weggeher". Hans Salcher meint sich selbst, obwohl er sich gegen das billige Klischee wehrt, dass auf der Bühne sein Leben abrolle. Dargestellt wird der Befreiungsakt eines Dörflers, der sein Dorf liebt und deshalb verfolgt wird. Aber diese Liebe wird ihm gründlich vergällt. Jeder, der noch nicht aufgehört hat, das Leben zu lieben, wird von der Dorfmafia verfolgt. Warum soll da einer lieben dürfen, wenn man es sich selber verkneift? Die Rache trifft den, der sich nicht klein kriegen lässt. Hat einer in der Schule etwas getan, haben alle geschwiegen. Stellvertretend für alle ist er, der "Weggeher", bestraft worden. Er hat sich stets als Sündenbock angeboten, weil er nicht lernen wollte, Schuld von sich zu weisen. Er hat sich immer geweigert, dem Kreis der Täter anzugehören. Er hat in seiner Andersartigkeit seinen Blick für die Verrücktheiten des verkehrten Lebens geschärft, ist Künstler geworden, hat sich durchgesetzt. Und da, auf einmal bekommen die Ordenleute und deren Speichellecker Angst vor ihm, denn der Machtlose hat nicht aufgegeben, und erhebt nun wortmächtig seine Stimme gegen die ewigen Schweiger, die sich von ihm entlarvt fühlen. Seine Ungebrochenheit macht den "Weggeher" zum bewunderten Objekt. Am liebsten wäre es der Dorfmafia, wenn man ihn beseitigen könnte, um ihn nach seinem Ableben als Denkmal neben den Dorfbrunnen zu stellen.

Weil ihn die Männer im Dorf fürchten, lieben ihn die Frauen. Sie lieben seine Ungewöhnlichkeit, seinen Mut, seine Offenheit und seine Fähigkeit, Beleidigungen nicht zurückzugeben, sondern anzunehmen. Ja, er zieht sie sogar regelrecht an. Es scheint so, als hätte er sogar insgeheim Lust daran, gequält zu werden.

Aus den Beziehungen mit dem "Edelweiß", der "Verrückten" und der mütterlichen Freundin wird nichts, zu tief verletzt ist der "Weggeher", zu weit weg vom bürgerlichen Leben. "Ihr seid mein Himmel", sagt er zu ihnen, die ihn anhimmeln, "mein Kopf ist bei euch, aber mein Herz, mein Herz ist noch am Berg."

Was bleibt einem, der hin- und hergerissen ist zwischen Dableiben und Weggehen? Er geht in die innere Emigration. Er erfindet eine eigene Welt, zu der niemand anderer Zugang hat. Er bleibt zwar in der äußeren Welt hier und da, aber im Inneren erfindet er das Dorf neu. In seiner Fantasie verwandelt er es sich in eine goldene Stadt, in der alle Nebel verschwunden sind, die den Blick in den himmelblauen Himmel verhindert haben. "In der Stadt, in der goldenen Stadt wachsen die Blumen im Schatten ins Licht ohne Wasser und Erde, allein durch die Sehnsucht."

Als Hans Salcher noch Mautner war, schrieb er täglich Gedichte auf Blätter, die er auf Bäume hängte. Sammler fuhren die Höhenstrasse bei Lienz hinauf, nicht nur um Pilze zu suchen, sondern auch die von Hans Salcher beschriebenen Blätter von den Bäumen zu holen. Inzwischen liegen die Blätter in Buchform vor. "Steinwurf" (Skarabäus) heißt der Titel.

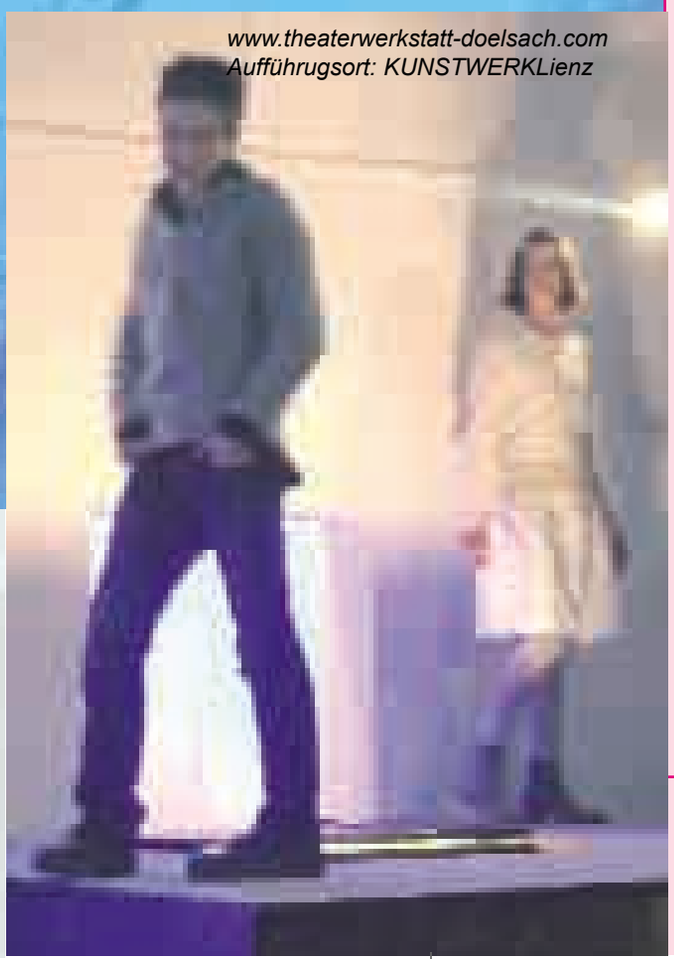
Himmelblau

Himmelblau - eine Moritat
"Himmelblau" ist eine Mischung von Poesie und Alltag, eine Reflexion zur Beziehung zwischen Literatur und Alltagsbewältigung, es ist wie ein Kaleidoskop. Die einzelnen Bausteine sind Fragmente, Sager, Einzeiler, Kurzgedichte, die in der Bühnenform von Szene zu Szene durchgeschüttelt werden und neue Muster ergeben. Das Ende: Der "Weggeher" ist von der gequälten Kreatur zum Täter geworden. Er verlässt seine Wohnung, hält sich nur mehr am Friedhof auf, und wer ihm da in die Quere kommt, dem schaufelt er ein Grab. Willig lässt er sich abführen und erklärt, was ihn zum Mörder gemacht hat: "Ich war immer so allein."

Die Theaterwerkstatt
Die Theaterwerkstatt Dölsach ist eine Osttiroler Vorzeigebühne. Sie arbeitet in mehreren Sektionen, die sich den Sparten "Volkstheater", "modernes Theater", "Kindertheater" und "Figurentheater" widmen, wobei die Darsteller in den unterschiedlichen Sparten zu Wort kommen.
"Himmelblau" ist das jüngste Projekt einer Uraufführungsserie. Vom Beginn an war unter anderem der heute 24-jährige Lucas Zolgar dabei.

Lucas Zolgar
Lucas Zolgar begann bei der Theaterwerkstatt Dölsach sich für die darstellende Kunst zu interessieren. Im "rantigen Dorf" von Gertraud Patterer spielte er das Kind, in "Lauf Katinka" kam er gerade in die Pubertät. Sein Stimmbruch war ein "durchbrechendes" Elementarereignis auf der Bühne.
Sein Monolog als Flak-Helfer des letzten Aufgebotes ging unter die Haut. Nicht minder auffällig in seiner rasanten darstellerischen Entwicklung bekam er zunehmend grössere Rollen in den Uraufführungen "Der Tod des Egger Lienz" und dann in "Male".
Aus dem Jüngling ist ein Mann geworden. Nun ist er die Zentralfigur in "Himmelblau" und kommt den ganzen Abend nicht von der Bühne.
Lucas Zolgar besuchte inzwischen die Schauspielschule (Sachers / Innsbruck) und ist gerade dabei, sich als Filmschauspieler zu etablieren. Er hört das aber nicht so gern, denn sein Standbein, meint er, wird immer der väterliche Hof sein, auch wenn er immer wieder - und immer öfter - vor der Kamera als im Stall steht, zuletzt zusammen mit Josef Bierbichler im "Architekt", ein Film, der erst in ein paar Monaten ins Kino kommt. Stolz ist Lucas auf seine Hauptrolle in "Wettlauf mit dem Tod" (Soko Donau ORF/ZDF), war er doch hier nicht mehr so wie am Beginn auf den Typ des kernigen Jungtirolers festgelegt, wie noch in "Die Hutterer - Märtyrer des Glaubens", in "Die Freiheit des Adlers" oder "Die Schwabenkinder". In seiner Filmbiografie taucht auch der Tiroltatort "Granit" auf. Hier wurde er von der Presse als "Lichtblick" bezeichnet. e.s.

rechts: Lucas Zolgar als "Weggeher" mit Marlene Michor als "Edelweiß"
links: Wilfried Walder als "Feigling"
unten von links: Arete Riedl (Frieda), Marlene Michor, Hilde Waining als "Verrückte", Herbert Tschapeller als "Ordenmann", Wilfried Walder und Wolfang Michor als "Geliebter"



www.theaterwerkstatt-doelsach.com
Aufführugsort: KUNSTWERKLienz

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München, Ungererstr. 35

Tel.: 0049/89/3615026
FAX:0049/89/3615196

www.wilhelm-koehler-verlag.de
office@wilhelm-koehler-verlag.de

Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:

Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried u.v.m.

suche auch unter:
www.theatertexte.de und
www.theaterverbandtirol.at

Ein Held ist ein Held zu viel

Das Ereignis

“Der Held”, ein Freiheitskampf in drei Akten von Klaus Reitberger, wurde im März 2009 im Kulturhaus Kufstein uraufgeführt. Regie führte der junge Autor, der in den letzten Jahren immer deutlicher Profil zeigt.
Hinter der Umbenennung des “Tiroler Volkstheaters Kufstein” in “Stadttheater Kufstein” steht ein Entwicklungsprozess, den Klaus Reitberger wesentlich mitbestimmt. Bemerkenswert ist dabei vor allem die Solidarität der Bühne mit ihren über hundert Darstellern, die den Jungen jeden Platz einräumt, um sich bewähren zu können.
Da ist vorbildhaft das Klima zu finden, in dem Talente groß werden können. “Der Held“ ist auch ein Beispiel dafür, wie wenig die mediale Öffentlichkeit an solchen Prozessen teilnimmt. Es kommt kaum in der Berichterstattung vor, es wird ihm kein Stellenwert in der Diskussion im Rahmen von “1809-2009” zuerkannt.
Das Stück wurde im Rahmen des eigens zu dem Anlass ins Leben gerufenen Autorenpreisausschreibens eingereicht, blieb dort aber unerkannt liegen. Also ist die Ehrenrettung dem nachfolgenden Beitrag vorbehalten.

Inhalt

Ein Freiheitskampf tobt und die Jugend des Landes strömt einem Helden zu, der zum bewaffneten Widerstand aufruft.
Der pazifistische Dichter und Denker August Rading kann sich nicht mit den Idealen des Aufstandes abfinden. Alt und verbittert sitzt er in seinem Zimmer und hadert mit der Dummheit der Welt. Als sich schließlich auch sein Sohn von den Idealen des Kampfes bezirzen lässt und der Aggression zum Opfer fällt, entschließt sich Rading, ein Werk für den Frieden zu schreiben.
Doch vermag sein Werk die Welt zu verändern? Als der Volksheld von Rading verlangt, er solle sich auf seine Seite schlagen, sieht dieser am Ende seines Lebens die Chance, noch einmal etwas Großes zu vollbringen. Sein Scheitern ist unvermeidlich.
Bis zum Schluss bleibt offen, wer nun in diesem Stück der „Der Held“ ist. Der Autor meint - im Epilog, dass sie alle Helden sind, alle in dem Stück. Meine einzige Kritik an dem Unternehmen ist eben dieser Epilog, der zu versöhnen sucht, was das Stück unversöhnlich in den Raum stellt: Finger weg von solchen Helden.

Zur Hintergründigkeit des Stückes

Entweder wir handeln oder wir schauen zu. Entweder sitzen wir vor der Glotze oder wir gestalten unseren persönlichen Internetauftritt. Entweder haben wir ein Abonnement am Landestheater oder wir machen selber Theater. Die Welt des Konsums auf der einen Seite und die Befriedigung des Selbstdarstellungstriebs sind so oder so Holzwege, wenn sie nicht beide gleichzeitig gegangen werden. Das Konsumieren von Kultur ohne Animation für das Leben außerhalb des Musentempels führt ebenso ins Leere wie die Flucht in die Selbstdarstellung, die nicht hinterfragt, welchen Sinn sie für andere hat. In beiden Fällen - wenn sie isoliert gegangen werden - genießen wir den Schein von Größe. Wir identifizieren uns mit Helden auf der Bühne, die das Weltgeschehen in der Hand haben. Wir gehen ins Warenhaus mit der Utopie, uns alles leisten zu können, oder wir stehen als Helden auf der Bühne, inszenieren uns im Internet und umgeben uns in dieser Art mit dem Anschein, bedeutend zu sein.
In beiden Fällen kompensieren wir den zunehmenden Druck im alltäglichen Leben, der unseren Handlungsspielraum eingrenzt. Wir erleben uns immer weniger als Handelnde, sondern als Menschen, mit denen gehandelt wird, über deren Köpfe hinweg gehandelt wird, und immer weniger ist durchschaubar, wer da eigentlich dahinter steckt.
Wer sind wir? Gläsern gewordene Menschen, die ohnmächtig zuschauen müssen, wie Machersysteme die Welt mit Gewalt beherrschen und uns einreden wollen, dass dies alles im Namen von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit geschieht. Die Freiheit wird zum freien Markt erniedrigt, gleich sind immer nur die Gleichen, und die Idee der Brüderlichkeit wird schon im Begriff verraten, denn er schließt die Schwestern aus. Wer sind

Kufstein

wir in dieser Welt der Ausschaltung von Inhalten? Keine geringere Frage stellt sich das bemerkenswerte Theaterstück, das im Kulturhaus Kufstein zur Uraufführung gekommen ist.

Zwei Helden zuviel

Es gibt zwei Helden in diesem Stück, einen, der auf der Straße der Revolution für die Freiheit kämpft, und einen, der ein Buch über den Frieden in der Welt schreibt.
Als Zuschauer erfahren wir so gut wie überhaupt nichts aus dem Inhalt des Buches und auf der anderen Seite auch nichts vom politischen Programm des Freiheitshelden. Der tut es einfach, schreibt “Freiheit” auf seine Fahne und kämpft, mehr oder minder erfolgreich.
Beide sind nicht in der Lage, sich zu erklären. Sie sind unaufgeklärt. Sie verharren in Unmündigkeit und haben den Kontakt zu den Mitmenschen verloren, für die sie vorgeben zu kämpfen, für die sie vorgeben Bücher zu schreiben. Sie bleiben ihren egozentrischen Visionen verhaftet.
“Das Volk” des Volkshelden besteht aus den Brüdern im Kampf, das Volk des Intellektuellen besteht aus potenziellen Lesern.
Rading ist ein Friedensapostel. Er sitzt in seiner Behausung wie der “arme Poet in der Dachkammer” von Karl Spitzweg und träumt in seiner kleinbürgerlichen Unsterblichkeit von der Wiederauferstehung des Volkes nach seinem Untergang. Er verachtet die Leute, die im Strassenkampf die Welt zu verbessern meinen. Er sieht sich als den großen Weltveränderer. Er identifiziert sich mit der Weisheit, durch die er andere dazu veranlassen werde, die Welt nach seinen Vorstellungen zu gestalten. Diese beschränken sich aber lediglich darauf, sich gegen den Pöbel auf der Straße abzugrenzen.
Er will sich überhaupt gegen jeden “Durchblick” abgrenzen. Alles, was er auf der Straße sieht, macht ihn bitter auf den Kleingeist der Menschen. Also zieht er sich zurück, so wie sich der Bürger im Biedermeier zurückgezogen hat, weil er keine Möglichkeit vorfand, teilzuhaben an der Macht.
Reitberger läßt seinen Friedensvisionär “Rading” sagen: “Vielleicht würde

unten: Hans-Peter Teufel als Rading mit Hildegard Reitberger; links: Manfred Seeber als Freiheitskämpfer Sattler

Mund Art Verlag

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, 85617 Aßling
Tel. 0049/8092/853716
Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue
Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die
Freilichtbühne
Kinder- und
Jugendstücke

sowie eine große Auswahl
an Einaktern und Sketches
für Ihre Familien-, Betriebs-
oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!

Der Sohn des schreibenden Weltverbesserers stürzt sich, aus Protest gegen das sinnlose Unterfangen des Vaters, in das Getümmel der Schlacht und kommt dabei um. Reitberger findet ein plausibles Bild für die Art, in der Väter ihre Söhne opfern.

ich fröhlicher sein, wenn dieses Fenster nicht da wäre, sondern anstatt seiner eine kahle Wand, durch die ich nicht sehen müsste, was da draußen vor sich geht. Doch nein, es geht nicht. Denn auch die Türe da ist so ein Fenster, durch das mir stets die schmerzliche Kunde hereinschneit. Vielleicht nur dann, wenn ich tief unter der Erde lebte, in einem Zimmer wie diesem, ohne Fenster und Türen, ohne eine Menschenseele, allein mit meinen Schriften und Büchern, vielleicht würde ich dann nicht ganz so bitter sein. Vielleicht sogar fröhlich."

Rading, der Bücherfresser und Bücherschreiber, muss zusehen, wie am Ende sein Buch über den Frieden in der Welt vor seinen Augen verbrannt wird. Er verzweifelt an seinen Gedanken, die bisher nicht aus dem Meinungsaustausch heraus aufs Papier gekommen sind, sondern lediglich im stillen Kämmerlein entstanden sind. Sie halten der sozialen Realität nicht stand. Wenn sie verbrannt werden, bleibt nichts davon in den Köpfen anderer zurück.

Das Versagen heldenhafter Väter manifestiert sich in der Konfrontation Radings mit seinem Sohn. Die menschliche Leere zwischen den beiden treibt den Sohn dazu, in seinem Leben alles anders zu machen als er es vorgelebt bekommt.

Dieser Justamentstandpunkt entläßt ihn völlig ungeschützt in die Welt. Entblößt von menschlicher Wärme sucht er im Kampf die Freiheit - und damit die Loslösung vom Vater - und erkauft sie sich durch Heldenmut. Dabei findet er seinen Tod.

Der Vater bleibt, belastet durch die Schuld, seinen Sohn in den Tod getrieben zu haben, vereinsamt zurück. Um die Schuld nicht annehmen zu müssen, igelt er sich weiter ein und redet sich ein, dass der Sohn seiner Größe eben nicht gewachsen gewesen sei. In dem Maß, wie er sich selbst dabei heroisiert, geht er aller Kontakte zur Außenwelt verlustig. Die einzge, die ihm treu bleibt, ist die Haushälterin, die ihn mit dem Nötigsten versorgt und die er als Abwaschfetzen benützt. Er putzt an ihr seinen Frust ab. Vergeblich bietet sie ihm Nähe an. Rading ist ein Held so wie wir Andreas Hofer auf dem Podest am Bergisel als Held sehen können, als einen, der zum Denkmal seiner selbst geworden ist. Er steht groß da. Aber diese Größe ist nur ein dürftiger Ersatz für das Minderwertigkeitsgefühl. Wir können uns mit ihm identifizieren, um unsere Minderwertigkeitskomplexe zu verdrängen. Rading ist nicht einmal dazu in der Lage. Er verbraucht seine ganze Energie damit, sich Bedeutung vorzuspielen. Er ist in seiner Lebensverweigerung nicht einmal zum Schreibtischtäter geeignet.

Der andere Held

Vom eigentlichen Helden in "Der Held" wird zunächst immer nur geredet. Er betritt erst am Schluss die Bühne. Er ist da kein Kämpfer mehr, sondern bereits ein Sieger, der den Mangel seiner Kompetenz, die erkämpfte Macht in einem System der Verwaltung zu festigen, kennt.

Vom Rading erwartet er sich einen Intellektuellen, der ihm dabei nützlich sein könnte. Aber wie schlecht ist es um die Unterstützung von Volkshelden durch die Bildungselite bestellt. Die weiß zwar, was man machen könnte, um die Welt zu verändern, aber trägt - so wie der Archetyp des Herrn Rading - Pessimismus und Untergangsvisionen vor sich her. Vergeblich sucht der an die Macht gekommene Volksführer im Intellektuellen einen Partner, der ihm das ideologische Rüstzeug zum Regieren geben sollte. Da ist er in der selben Situation wie Andreas Hofer in der Situation als Landesvater, aber auch wie andere Führer, die als Partner nur jene Intellektuellen suchen und für geeignet halten dem Wohl des Volkes zu dienen, die vom "Untergang des Abendlandes" überzeugt waren. Sattler ist ein Volksführertyp, in dessen Klischee auch Andreas Hofer hineinpasst. Der Typ ist eine "Erscheinung" ohne Ort und Zeit. Er kommt heute so wie zur napoleonischen Zeit vor. Je nachdem, wer sich auf ihn beruft, wird er als Volksheld verehrt oder als Rebellen-führer bekämpft. „Der Held" ist kein Andreas-Hofer-Stück. Es ist vielmehr die Entlarvung von Mustern, durch die Andreas-Hofer-Stücke, von Immermann bis Klingenschmid, geprägt waren. "Der Held" erlaubt einen Blick hinter die Kulissen, hinter die Machart von Produkten aus der Werkstatt patriarchalischer Jubiläumsprodukte, die sich dem Motto des Gedenkjahres anbiedern.

Sidestep: Öffentliches Interesse

Die schönsten Gedanken im stillen Kämmerlein bleiben im geschlossenen Raum, wenn sie nicht hinaus getragen werden. Und der allergrößte Aktivismus bleibt ohne öffentliche Wirkung, wenn dabei keine Inhalte vermittelt werden, die zu verändernden Einsichten Anlass geben. Es mag zwar sein, dass jeder Gedanke, der einmal gedacht worden ist, nicht verloren gehen und nicht verbrannt werden kann. Aber wie viele Worte gibt es, hinter denen keine Gedanken stehen. Es geht nichts verloren, wenn das Buch Radings verbrannt wird, auf der andern Seite hat das Verbrennen von Büchern die Bedeutung des Beginns von Barbarei. Die Talentprobe des Stücks von Klaus Reitberger, dessen Vorbilder Sartre und Camus unverkennbar sind, greift ein heißes Eisen an, den Umbruch im Kommunikationswesen.
Es kann sich heute jeder selber ins Netz stellen. Man muss selber dafür sorgen, was früher andere getan haben, das gleicht einer Revolution, die einst mit der Ideologie: “Alles für das Volk, aber Nichts durch das Volk” aufräumte. Wir haben heute die Freiheit, uns selbst ins Rampenlicht zu stellen, müssen diese Freiheit andererseits auch nützen, um nicht unter die Räder zu kommen.

Die meisten Bühnen haben heute bereits ihren Internetaufritt. Damit aber ist der Wunsch nicht vom Tisch, medial beworben zu werden. Man will Kritik, Tadel und Lob von kompetenter Seite, von Beurteilungsprofis. Wenn die fehlt, ist auch die beste Sebstdarstellung kein befriedigender Ersatz.

Die mediale Öffentlichkeit nahm von dem Ereignis “Der Held” kaum Notiz. Unbeachtet blieb das Stück, das ursprünglich für den Südtiroler Autorenwettbewerb zu Thema 1809 eingereicht wurde, bei der Fachjury und dem “besten aller Landesstudios Österreichs” (zit. nach einem Rundschreiben zum Eigenlob des Landesstudios Tirol). Bevorzugt wurde in der Woche der Uraufführung von “Der Held” in Kufstein ein Bericht über “Der Judas von Tirol” in Langkampfen. Die wackere Volksbühne hat alle Aufmerksamkeit verdient, aber ist es nicht bezeichnend, dass nur das Altbewährte beachtet wird und nicht auch das Neue?
In der sich verändernden Medienlandschaft übernehmen mutige Bühnen - so wie das Stadttheater Kufstein - praktische Autorenförderung. Hier ist das Zusammenspiel zwischen Produzierenden und Reproduzierenden noch vorhanden, das in arbeitsteiligen Kunstbetrieben verloren gegangen zu sein scheint. e.s.

13 Jahre Bieler Verlag -
wo Sie Altbewährtes aber auch
Brandaktuelles finden wie z.B.

Hans Naderer
Bruder Klaus
Der große Optimist
Eine Frau mit Grundsätzen
(Bea Toni Bichler)

Emil Stürmer
Der irre Theodor
Gangsterjagd am Moserhof
Herztropfen

Ridi Walfried
Besuch in der Laurenzinacht
Die hölzerne Jungfrau
Die Jungfern vom Bründlhof

Monika Wörgötter - ganz neu!!
Brems dich ein vor scharfen Kurven
Der Nächste bitte
Nummer 2034

EVA BIELER VERLAG
vormals Ingeborg Bieler Verlag, gegr. 1876
A-1100 Wien, Klederinger Str. 62/17
Mo-Do 09-16 Uhr, Fr 09-12 Uhr
Telefon +43/1/258 99 55
Fax +43/1/258 99 55 15
Mobil +43/699 19 24 91 47
www.bieler.at
bieler.verlag@aon.at

Hellberts Haspinger

Stefan Hellbert schreibt Stücke zur Zeitgeschichte, so wie im letzten Jahr über Nazigold, das 1945 in die Hände von biederen Einwohnern der Oberländer Ortschaft Schnann fiel. Für eine kurze Zeit sonnte man sich im Reichtum, bis die Sache ruchbar wurde. Bekannt wurde Hellbert u.a.mit "Kreuzwechsel", auch ein Spiel über die Zeit des Zweiten Weltkrieges. "Spiel" sprach mit Hellbert über sein neuestes Stück.

"Die Zeit von Andreas Hofer ist ja nicht unbedingt mein Fall", gesteht Stefan Hellbert, "vor allem jetzt im Erinnerungsjahr. Da fühlt man sich eher veranlasst, sich von herausgegebenen Parolen zu distanzieren. Nein, ich wollte mich zunächst da überhaupt nicht zu Wort melden."

Warum hast du es dann doch getan?

"Von der Gemeinde St. Magdalena und St. Martin im Gsiesertal, der Heimat Haspingers, erhielt ich 2007 die Anfrage, ob ich mir vorstellen könnte, ein Stück über den Sohn der Gemeinde zu schreiben. Ich sagte zunächst ab. Dann aber fand ich, dass es über die Protagonisten der Landesverteidigung, über Speckbacher und Hofer vor allem, jede Menge Spiele gibt. Haspinger ist da wohl immer wieder mit dabei, aber nie der Titelheld."

Da hat dich die Geschichte zu reizen begonnen.

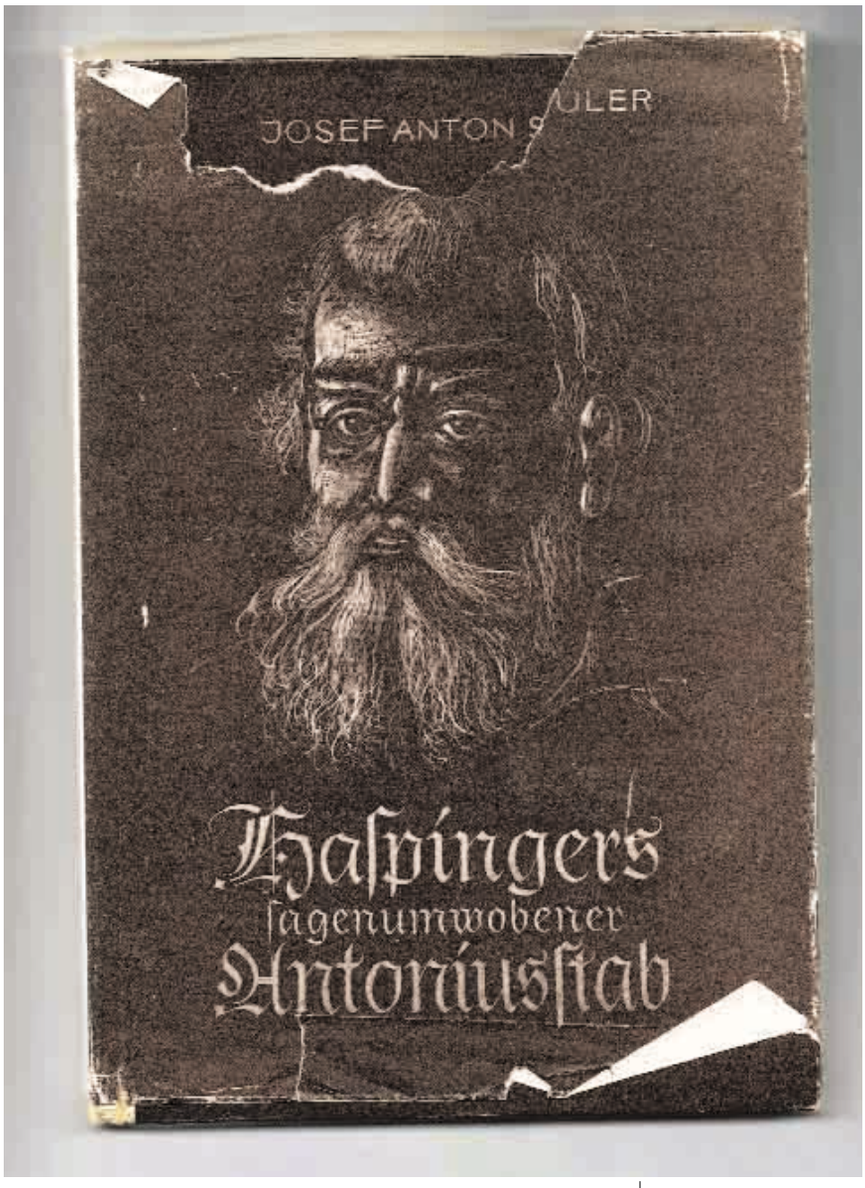
"Klar, aber ich wollte bestimmt kein Heldenepos schreiben."

Und warum hast du es dann doch getan?

"Was ich gefunden habe, hat mit Heroisierung und Heldenverehrung nicht viel zu tun. Ich äußerte denn auch Bedenken dieser Art, bekam dann aber die Rückmeldung, dass ich völlig freie Hand hätte, um mich dem Stoff kritisch zu nähern. Mit diesem Freipass machte ich mich nun an die Sache. Auf der Suche nach meinem Haspinger erinnerte ich mich an das Tagebuch meiner Großmutter, in dem sie für sie wichtige Ereignisse aus ihrem Leben niederschrieb. Aber das waren nicht ganze Sätze. Sie fand einen ganz besonderen Stil, in Kurzform Erinnerungsbilder festzuhalten. So entstand in mir langsam die Idee eines Spieles in Rückblenden. Angesichts des Todes, der im Stück als Personifikation auftritt, rekonstruiert der vom Ende gezeichnete Pater sein Leben. Dieser Ansatz ermöglichte mir eine distanzierte Sicht, von der aus wir dem subjektiven Blick des Protagonisten unsere Sicht, aus einer ganz anderen Zeit, entgegensetzen können."

Und wie schaut der aus?

"Haspinger mag zwar Geistlicher gewesen sein, aber er hat sowohl seinen Beruf als auch die Berufung als Mann der Kirche verfehlt. Er war ein begabter Haudegen, der geglaubt hat, Europa von den Fesseln der nationalen Bevormundung duch Frankreich befreien zu können. Man hat ihn von der Wiener Kriegspartei in Illusionen hineingehetzt und er hat die Rolle des Retters der Monarchie gespielt, erstaunlich gut, aber er kannte weder politisch noch militärisch die tatsächlichen Machtverhältnisse. Als er schließlich zur Einsicht kam, träumte er davon, wie Moses einst ins gelobte Land die wehrhaften Tiroler allesamt nach Siebenbürgen anzuführen, um dort das wahre Tirol aufzubauen. Also, Verblendung und Größenwahn sind in meinem Haspinger wichtige Themen."



Theaterstücke mit geschichtlichen Themen haben immer auch einen bestimmten Bezug zur Gegenwart. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch das , was im Erinnerungsjahr 2009 auf den Bühnen des Landes zu sehen ist, ein Barometer für das Geschichtsbewusstsein heute. Nach einer vorläufigen Bilanz lässt sich feststellen, dass es keine hitzigen Schlachtenfestspiele geben wird, vielmehr Hitzköpfigkeit eher ein Gegenstand für kritisches Hinterfragen wird.

Wohl ist es hoch an der Zeit mit der Kampfideologie abzurechnen, die bis 1959 die Erinnerungsbilder an 1809 geprägt haben.

1959 und 1985 unwidersprochen blieb Haspinger als Held, der seinen magischen Wanderstab in einer Waldkapelle liegen gelassen habe, auf dass er als Marschallstab für neue Befreiungskriege wiedergerfunden werden könne, denn Tirol sei ein Land, um das immer gekämpft werden müsse. Diese Parole, die Josef Anton Schuler 1948 ausgegeben hatte, gilt es durch friedlichere Einsichten zu ersetzen.

Kahn in Stans

Gerne hat die innovative Theatergruppe Stans nach “Der große Tag” wieder einmal ein Stück von Sepp Kahn aufgeführt, der nicht nur in seinen Erzählungen mit sicherem Gespür für Pointen Dorfgeschichten zu erzählen weiß, sondern auch mit ernsten Geschichten sein Publikum in den Bann zieht. “Sein letzter Wille” ist ein bestens gelungenes Stück.
Der alte, launische Großvater wird zunehmend zum Problem und schließlich in einem Altenwohnheim gut untergebracht. Da die Kosten desselben aber seinen Besitz - auf den auch die Kinder schielen - langfristig aufzufressen drohen, wird die Lage gründlich beraten und eine "intelligente" Lösung gesucht.
Sepp Kahn sorgte mehrfach in den letzten Jahren für spannende Akzente in Tirols Bühnenleben.
Auf Schloss Itter fand vor einiger Zeit sein Historienspiel “Schlosszeit-Hex” statt, vor allem aber kümmerte sich Heinz Adelmann vom Brixentaler Volkstheater darum, Kahn für das Theaterschreiben zu gewinnen. Aus dieser Zusammenarbeit entstanden “Agnes” und “Die Grubtalerin”. Die Frauenschicksale bestehen aus Bildern über das Dorfleben und die Unterdrückung durch Patriarchen.
Nach Adelmanns plötzlichem Tod ist es leider still geworden um die Autoreninitiativen im Brixental. Gerade einmal Hopfgarten setzte einen Akzent mit “Der blinde Bua” (Mallaun).
Umso erfreulicher ist es, wenn Bühnen wie die Theatergruppe Stans sich der Autorenpflege verschreiben.
Sepp Kahn ist ein Meister der pointierten Erzählung, vor allem, wenn er selbst aus seinen Werken liest.

“Landluft würzig” - 4 Einakter
“Sein letzter Wille” - Komödie
“Schlosshex-Zeit” - Komödie
“Der Erfinder” - Lustspiel
“Die Eisblume”
“Der große Tag”
“Agnes”

Verlag: Berenkamp

FREI: Altes Testament

“FREI: Altes Testament” nennt sich ein Projekt im Rahmen des Tiroler Gedenkjahres 2009. Wenn sich Volksschauspiel als spielerische Auseinandersetzung einer großen Gruppe der Bevölkerung versteht, durch die sich eine Spiellandschaft zu ihren Werten bekennt, dann ist das, was Andreas Pronegg in drei Tiroler Gemeinden auf die Beine stellt, Volksschauspiel der elementarsten Art. Geplant sind nicht nur non-stop Lesungen - 54 Stunden durchgehend allein in Dölsach unter Beteiligung von über zweihundert Personen - des Alten Testaments “als Grundlage interkultureller und interreligiöser Feste in den Tiroler Ortschaften Reutte, Thiersee und Dölsach”, sondern auch Spielaktionen spektakulärer Art vom Fackellauf bis zum Heimatkino, vom Bauernhoangascht bis hin zur Podiumsdiskussion.
In Dölsach wird vom 19. zum 20. Juni der “Tiroler Feueradler” am Fuße des Lavanter Steinkars zu sehen sein und mit seiner Spannweite von 300 Metern vom ganzen Lienzer Talboden aus Aufmerksamkeit erregen. Ein anderes Highlight stellt die Installation "Das Leichenfeld" am Bauernhof von Alois Fasching dar. Bei den Schlachten 1809 am Bergisel waren 2000 Tote auf beiden Seiten zu beklagen. Um das Ausmaß sinnlich wahrnehmbar zu machen, werden 2009 weiße Leichentücher ausgebreitet.

Die Grundidee

Kurzbeschreibung des Projektes: Ein wesentliches Vor- oder Urbild unserer Kultur liegt im Alten Testament. Seit vielen Jahrhunderten hat es immer wieder aufs Neue die abendländische Gedanken- und Bilderwelt geprägt, auch die (theatrale) Tiroler Volkskultur. Die europäische Kunstgeschichte ist auf weite Strecken eine gebaute, skulptierte und gemalte Auslegung der Bibel. Die Nachwirkungen in der Literatur sind unermesslich. Auch die europäische Musikgeschichte hat sich aus der Vertonung der Psalmen entwickelt. Die Schriften des Alten Testaments entstanden im Kampf um Freiheit, gegen Unterdrückung durch Fremdherrschaft, und um im Exil und in der Gefangenschaft die Gesetze der Heimat nicht zu vergessen. Selbst Hofer und seine Mitstreiter konnten in den dunkelsten Stunden ihres Kampfes noch auf die Zukunftsverheißungen des Alten Testaments zurückgreifen.

Organisation

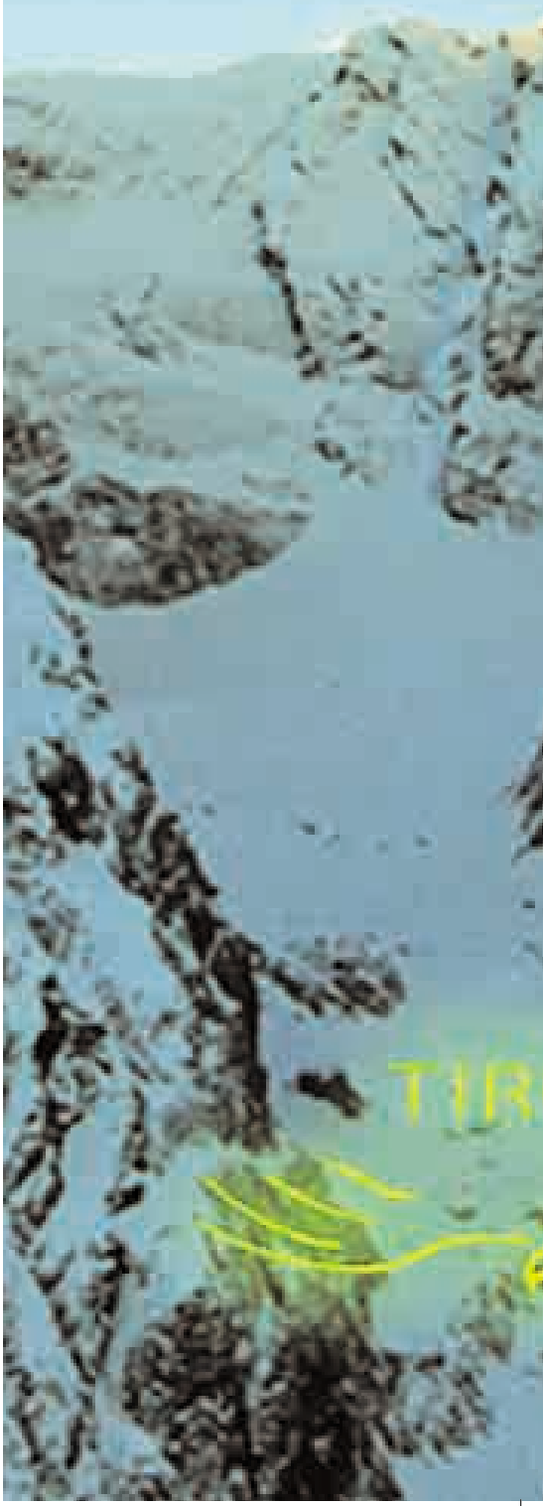
“FREI: Altes Testament” organisiert und gestaltet den Werdegang der verschiedenen Projekte mit - in Zusammenarbeit mit den zahlreichen Vereinen, den Schulen, der Bevölkerung, durch Arbeitsgruppen, Symposien und Workshops. **Dölsach** begreift dieses Projekt als Chance für eine "geistige Dorferneuerung", an der fast alle Gesellschaftsschichten und Vereine seit über einem Jahr teilnehmen.
Trägerverein und Veranstalter in **Thiersee** (12. - 14. Juni 2009) ist die Volksbühne Alpenland unter Obmann Hubert Petter. Beteiligt sind weiters der Passionsspielverein, der Pfarrgemeinderat, der Trachten- und Brauchtumsverein, die Landjugend und der Kirchenchor Vorderthiersee.
Die Gemeinde **Reutte**, die für ihre Veranstaltung den Untertitel "Frei sein - Fremd sein" gewählt hat, stellt folgenden Schwerpunkt in den Vordergrund ihrer Aufmerksamkeit: In Reutte leben zahlreiche Menschen muslimischen Glaubens. In diesem Zusammenhang ist eine Beschäftigung mit den Themen Verständigung, Verstehen, Sprachlosigkeit und Übersetzung besonders interessant. Bietet das Alte Testament, aus dem auch das heilige Buch des Koran schöpft, einen gemeinsamen Nenner, anhand dessen sich die Menschen unterschiedlichen Glaubens verständigen können?

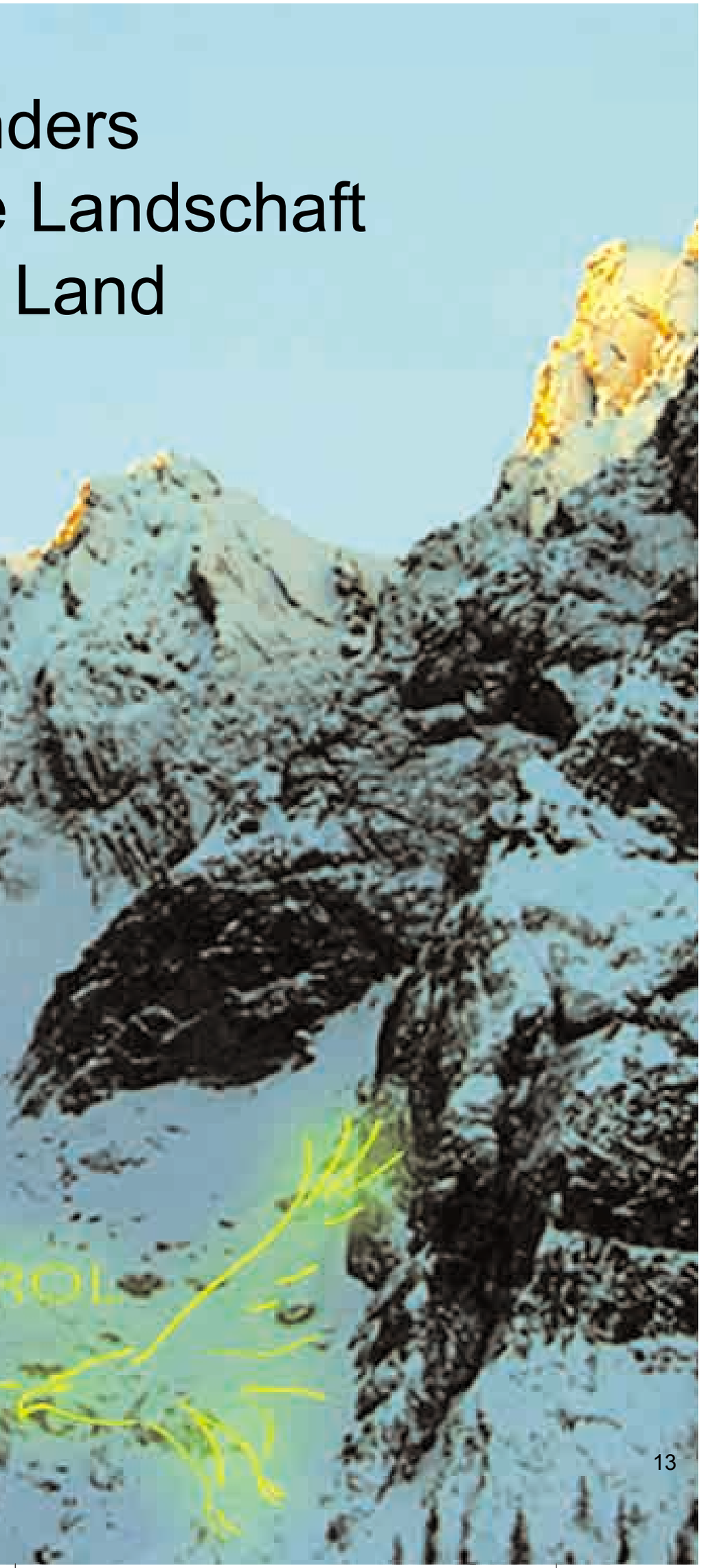
Zur Person

Andreas Pronegg, geboren 1969 in Kufstein, Theaterschaffender und Mitbegründer der Freien Theaterruppen Pandora (Innsbruck 1993-97), theatercombinat wien (1998-2004) und KJDT (Wien, seit 2006).
Theaterarbeiten in Österreich, Deutschland, Frankreich, Montenegro, Griechenland, unter Einbeziehung von Landschaften, Architekturen und BewohnerInnen. Zahlreiche Einladungen zu internationalen Festivals. Wohnt in Innsbruck und Wien.

Zeitplan der Veranstaltungen:
Reutte: 5. - 7. Juni 2009
Thiersee: 12. - 14. Juni 2009
Dölsach: 19. - 21. Juni 2009
(jeweils von Freitag, 15 Uhr, bis Sonntag, 21 Uhr)
andreas.pronegg@gmx.at
Tel.: +43 / 650 / 35 00 603
Mit Unterstützung der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur, und der Gemeinden Dölsach, Reutte und Thiersee

Theater and
Inszenierte
er-lesenes L





HPW

HANS PERO WIEN

BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIEDER

CARL DIERASSI

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DER SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN

THEO BRAUN

GESAMTWERKE VON
KARL SCHÖNHERR
FRANZ KRANEWITTER
FRITZ HOCHWÄLDER

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL. 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
theater@perowerlag.at
www.perowerlag.at

Helden erobern die Burg Hasegg

…und natürlich auch die Heldinnen

Hall in Tirol öffnet die Pforten für das große Internationale Jugendtheaterfestival vom 27. Juni bis zum 3. Juli 2009. Und die Stadt öffnet den jungen SchauspielerInnen auch den Zugang zur Burg Hasegg. Seit dem Auszug der Volksschauspiele vor 25 Jahren lag die Burg - schauspieleventmäßig gesehen - fast durchgehend in einem schmerzlichen Schlummer. Aber jetzt wird sie wieder geweckt, junge Theatergruppen vom Projekt "Held/-in Tirol" sind auf dem Weg, die Burg als ihre Spielstätte zu entdecken.

In Zusammenwirken mit dem internationalen Theatercamp "EU in Tirol" vereinigt das Festival 13 Jugendtheatergruppen aus fünf Nationen. Der Theater Verband Tirol ist mit seinen Partnern ("spectACT" - Verein für politisches und soziales Theater, dem Theaterpädagogischen Zentrum Hall und der ArGe für Darstellendes Spiel/Pädagogische Hochschule Tirol) für das Großereignis verantwortlich. Hermann Freudenschuß und Irmgard Bibermann, die InitiatorInnen des Projekts, haben zusammen mit DramapädagogInnen bei Workshops in ca. 40 Schulklassen das Thema "Heldentum" aufbereitet. Seminare für interessierte LehrerInnen, gestaltet von bekannten TheaterpädagogInnen, sollten ebenfalls ganz besonders auf das Thema, aber auch auf das Festival einstimmen. Zusätzlich schuf ein Treffen mit den nationalen und internationalen GruppenspieleiterInnen die Basis für die Theaterarbeit mit ihren Jugendlichen.

Die Stücke, die beim Festival gezeigt werden, sind im Laufe dieses Jahres entwickelt worden. Es handelt sich hauptsächlich um Eigenproduktionen der Gruppen, viele erleben beim Festival ihre Uraufführung.

Das Programm für die Festivalwoche ist dicht, sind doch von den ca. 120 teilnehmenden jugendlichen SchauspielerInnen aus England, Deutschland, Tschechien, Italien und Österreich neben den Aufführungen auch noch die Proben zu bewältigen. Und in der spielfreien Zeit gibt es zudem Trainingsworkshops und Besprechungen der Aufführungen vom Vortag. Auch die SpielleiterInnen treffen sich täglich zum Gedankenaustausch und zur kritischen Diskussion ihrer Produktionen. Die Aufführungen des Festivals sind natürlich auch öffentlich, sie garantieren auf jeden Fall eine bunte Vielfalt, unterschiedlichste Zugänge zur Theaterarbeit und spannende Auseinandersetzungen mit dem Thema.

Spielort für das Freilichtfestival ist der Hof der Burg Hasegg, einzelne Produktionen werden im Salzlager Hall gezeigt. Bei Schlechtwetter dient das Salzlager auch als Ersatzspielstätte.

Die Aufführungen finden am Vormittag (Beginnzeiten: 11.00 h und 12.00 h) und am Abend (19.00 h und 20.00 h) statt. Einzelne Gruppen spielen auch am Nachmittag (1.7. und 3.7., um 16.00 h bzw. 17.00 h). Das genaue Programm findet sich auf der Festival-Homepage (www.heldintirol.at), etwaige Änderungen werden hier bekanntgegeben.

Eine besonders spannende Begegnung ergibt sich aus der Tatsache, dass zur Zeit des Jugendtheaterfestivals die Burg Hasegg auch Schauplatz der Produktion "Das Heilige Land Tirol" des sommer.theaters.hall ist. Regisseur Alexander Kratzer wird mit seinen professionellen SchauspielerInnen Dramolette von bekannten österreichischen Autoren zur Uraufführung bringen. Das Sommertheater und das Festival setzen auf Synergien und arbeiten auf der Burg eng zusammen.

Welche Theatergruppen, welche Produktionen kann das Publikum erwarten? Aus Tirol spielen die Theatergruppe des Abendgymnasiums Innsbruck (Leitung: Irmgard Bibermann) sowie "Rampenfieber" vom "Theater am Gym" in Hall (Leitung: Hermann Freudenschuß). Aus Gmunden kommt "Tatort Theater", aus Oberösterreich "Youth4EU", das mit einer Collage aus Bewegungstheater, Musik und Texten eine parodistische Form der Auseinandersetzung mit dem Heldentum gewählt hat. Ebenfalls einen kritisch-komischen Zugang suchen die jungen Theaterleute der Herz-Jesu-Missionare aus Salzburg mit ihrem "Heldenländ", wo - inspiriert vom uralten Hildebrandslied - der ultimative Helden-Erlebnisparcours in den Bergen entstehen soll. Heldinnen - nämlich die Mitglieder einer Fußballfrauschaft - stehen im Mittelpunkt der satirischen Show "Schweiß" von der steirischen Theaterfabrik Weiz U 19.

Aus Deutschland setzen sich führende Jugendbühnen wie die Jugendgruppe des Theaters Transit aus Darmstadt oder "Spieltrieb" aus Marl mit den verschiedenen Facetten von Heldentum auseinander. Eine besonders dichte Atmosphäre verspricht das "Spinatheater" aus Solingen, das mit einfachen Mitteln, aber auch mit extremem Körpereinsatz Emotionen auslöst. "Helden 9/10" lebt von offenen Fragen, von Brüchen und Irritationen.

Die Theaterwerkstatt "Orange" vom Theaterpädagogischen Zentrum in Brixen nähert sich dem Thema in Person einer Heldin und zeichnet die Stationen auf dem kurzen Lebensweg der Johanna von Orleans nach. Nicht ganz so tragisch-ernst wird die Heldenproblematik vom Central Youth Theatre aus Wolverhampton vermittelt. Robin Hood holt das Volk aus Englands Wäldern - und zwar mit einer guten Portion englischen Humors und natürlich: in Strumpfhosen.

Aus Tschechien reisen zwei sehr renommierte Jugendtheaterbühnen zum Festival, die seit vielen Jahren bestehen und mit ihren Produktionen immer wieder Preise bei nationalen und internationalen Festivals und Wettbewerben gewonnen haben. Die Gruppe "Hop Hop" aus Ostrau zeigt anhand des "Ritters von der traurigen Gestalt", wie der Held seine Ideale in der wirklichen Welt aufrecht erhalten kann und für sie kämpft. In Worten, mit Bewegung und Musik wird dargestellt, wie in einer grotesken Wirklichkeit unsere Träume und Sehnsüchte leben. Die Gruppe "Topirambury" von Radka Svobodova aus Prag wählt Science Fiction als Zugang zum Thema Heldentum. In ferner Zukunft wird die Gesellschaft von einem Computer gesteuert, die Menschen werden zwangsbehandelt, Emotionen unterdrückt. Lethargisch leben sie bis zum vorgegebenen Ende mit 62. Und doch gelingt einem mutigen jungen Mann die Flucht …

Am Beginn des Festivals stehen die Aufführungen von einheimischen Gruppen. Die Theatergruppe des Innsbrucker Abendgymnasiums hat sich, ausgehend von Fernando Arrabal, mit ihrem Stück "Der Krieg ist (k)ein Kinderspiel" mit den absurden Seiten des Krieges auseinander gesetzt und eine szenische Bilderfolge mit choreographischen Elementen geschaffen. Die jungen Theaterleute von "Rampenfieber" aus Hall bringen ihre Eigenproduktion "Denk Mal Hofer" auf die Bühne der Burg Hasegg. Es geht um den Bergisel, um aufrechte Tiroler, um neue Helden beim Schispringen und um Heldenverehrung. Ja: Und Geschichte trifft Zukunft.

Das Festival wird am Samstag, 27. Juni, um 19.00 h mit einem fulminanten Auftritt aller teilnehmenden Gruppen eröffnet. gb

Das sommer.theater.hall hat für seine diesjährige Produktion "Das Heilige Land Tirol" (Arbeitstitel) 9 AutorInnen aus den 9 Bundesländern Österreichs eingeladen, anlässlich des Erinnerungsjahres 2009 9 Kurzdramen rund um das Land Tirol, seine Helden, seine Geschichte, Politik und Kultur zu verfassen. Ausgehend von dem historischen Hintergrund des Freiheitskampfes und des großen Tiroler Helden Andreas Hofer, präsentiert jede/r DramatikerIn seine/ihre eigenen Gedanken zu diesem Thema. Ziel dabei ist nicht eine historische und detailgenaue Aufarbeitung der damaligen Geschehnisse, sondern eine persönliche Sichtweise der AutorInnen auf Tirol. Wichtig dabei ist der Bezug zur Gegenwart, also eine kritische Auseinandersetzung mit Themen wie Helden-bilder, Heimatverbundenheit, Stolz, Freiheitsdenken, Migration etc. oder aber auch die Fragestellung, wofür Tirol heute im europäischen Kontext steht.

Alle AutorInnen werfen einen Blick von "außen" auf die Geschichte und die Kultur des Bundeslandes Tirol, liebevoll, ironisch, kritisch, witzig, verzweifelt, bewundernd, tadelnd oder unterhaltsam. Die AutorInnen stehen nicht nur für eine stilistische und formale Vielfalt, sondern gehören auch unterschiedlichen Generationen an.

Die Stadt Hall bietet mit der Burg Hasegg und dem ehemaligen Salzlager (als Ausweichquartier bei Schlechtwetter) zwei wunderbare Spielstätten für dieses Theaterprojekt. Das sommer.theater.hall versucht seit seiner Gründung 2006, diese beiden Spielstätten während der Sommermonate neu zu beleben. Es versteht sich nicht als Konkurrenz zum bestehenden Sommertheater-Angebot, das aus einer kontinuierlichen, landesweit wirksamen Theaterarbeit durch verschiedenste Institutionen resultiert, sondern als Bereicherung der kulturellen Vielfalt der Region Hall. Ziel ist es, zeitgenössische Dramatik in Verbindung mit professioneller Theaterarbeit zu präsentieren. Dabei steht die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen im Mittelpunkt. Mit der österreichischen Erstaufführung von Lutz Hübners Stück "Hotel Paraiso" im Juli 2006 wurde ein erster prägnanter Schritt in diese Richtung gesetzt. Künstlerischer Leiter des sommer.theater.hall ist der gebürtige Haller Regisseur und Schauspieler Alexander Kratzer, der auch bei der diesjährigen Produktion Regie führt. Auf der Bühne warten Publikumslieblinge wie Julia Gschnitzer auf Sie. Begeben Sie sich mit uns auf einen spannenden Streifzug durch das heilige Land Tirol!

Premiere: 27. Juni 2009, 20.30 Uhr
Weitere Termine: 1., 3., 4., 10., 11., 17., 18., 24., 25. Juli 2009, 20.30 h
Burg Hasegg. altern.:Salzlager Hall.

Heroes in Time

Die Veranstaltungen der ARGE "Darstellendes Spiel" (PH Tirol) stehen in diesem Schuljahr unter dem Motto "Held/- in Tirol" und werden vom Theater Verband Tirol mitgetragen und organisiert.
Für das zweite Fortbildungsseminar konnte Radka Svobodova aus Prag, eine Spezialistin für Drama in Education, gewonnen werden. Radka arbeitet als Dramadozentin an der Karls-Universität in Prag. Neben Drama-Projekten leitet sie dort Kurse zu Schauspiel- und Stimmtraining und nonverbaler Kommunikation. Außerdem ist sie als Theaterlehrerin und Regisseurin an der Basic School of Arts in Prag im Bereich Kinder- und Jugendtheater tätig. Als Workshop-Leiterin für Drama in Education hat sie sich in ganz Europa einen Namen gemacht.
Im Seminar mit Radka machten sich die TeilnehmerInnen auf eine Spurensuche nach HeldInnen im Spiegel der Zeit. Ausgehend von eigenen Vorstellungen von HeldInnen machte die Gruppe eine theatrale Zeitreise vom antiken Griechenland über Deutschland im Sturm und Drang bis ins 21. Jahrhundert.
Am Beginn des Seminars wurde ein Plakat an der Wand befestigt, auf dem das Wort "hero" stand. Im Laufe der dreitägigen Arbeit wurde der Begriff definiert und erläutert. Nach jeder Spieleinheit wurde der Begriff plastischer, bekam ein Gesicht, war nicht bloß ein abstraktes Wort, sondern wurde durch das Anheften von kleinen Kärtchen mit vielen Teilaspekten greifbar, begreifbar.
Die Auseinandersetzung mit dem Heldenbegriff nahm ihren Ausgang bei persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen mit HeldInnentum. Das Schürfen nach den Bausteinen des Begriffs begann in der eigenen Biographie, erforderte ein Stück Erinnerungsarbeit. Wann hast du selbst eine heldenhafte Tat vollbracht? Wie alt warst du da, ein Kleinkind, ein/e PflichtschülerIn, ein/e Jugendliche/r, ein/e junge Erwachsene/r? Welche Fähigkeiten hast du da gebraucht und unter Beweis gestellt? Welche Gefühle waren da im Spiel? Das waren die Leitfragen, nach denen in der persönlichen Erinnerung gegraben wurde.
Dann machte sich die Gruppe auf nach Korinth zur Zeit Alexanders des Großen. Als Mitglieder griechischer Familien trafen wir auf den Philosophen Diogenes, einen antiken "Aussteiger", der im Gegensatz zu der gängigen Auffassung das Glück darin sah, möglichst wenig zu besitzen, einen genügsamen Lebensstil predigte und von den Almosen der Korinther lebte. Dieser Diogenes wird von den einzelnen StadtbewohnerInnen unterschiedlich gesehen und alle sind gespannt, wie er Alexander dem Großen begegnen wird, der mit seinem Heer Richtung Stadt zieht. Wird Alexander Diogenes zurechtweisen, ihm eine Lektion erteilen, wie sich das einige rechtschaffene BürgerInnen schon längst wünschen, oder wird er ihm gar den Kopf abschlagen, wie manche befürchten? Alle sind gespannt, wie das Treffen Alexander - Diogenes sich gestalten wird.
Wer von beiden ist ein Held? Wer besitzt die Eigenschaften, die HeldInnen ausmachen und welche Fähigkeiten sind das? Wer von den KorintherInnen zeigt Qualitäten, die in unseren Augen heldenhaft sind? Diese Überlegungen brachten wieder neue Facetten für die Heldenbegriffsdefinition.
Tags darauf beschäftigten wir uns mit literarischen HeldInnen aus dem Stück "Kabale und Liebe". Wir untersuchten die Figuren des bürgerlichen Trauerspiels von Friedrich Schiller auf ihre "Heldentauglichkeit". Sind Ferdinand von Walter und Luise Miller HeldInnen? Welche Gefühle, welche Charaktereigenschaften machen sie dazu? Was ist mit den anderen HandlungsträgerInnen im Stück, wie den Eltern des verhinderten Liebespaars, dem Stadtmusikanten Miller und seiner Frau, bzw. mit dem Präsidenten Herrn von Walter oder dessen Sekretär und Ferdinands Rivalen Wurm oder Lady Milford, der Mätresse des Herzogs? Gibt es an ihnen ebenfalls bewundernswerte Haltungen? Unsere diesbezüglichen Beobachtungen und Wahrnehmungen während des Spiels bereicherten die Recherche zum Thema um zusätzliche Sichtweisen.
Am letzten Seminartag kamen wir im 21. Jahrhundert an mit der Geschichte einer Medizinstudentin aus kleinen Verhältnissen, deren Traum Ärztin zu werden durch eine ungewollte Schwangerschaft bedroht scheint. Anhand dieses Beispiels setzten wir uns mit den alltäglichen HeldInnen auseinander. Wie meistert die junge Frau diese für sie absolut herausfordernde Situation? Wie kommt sie zu einer Entscheidung und was riskiert sie jeweils dabei? Die Ergebnisse aus dieser Spieleinheit ergänzten die szenische Forschungsarbeit zum Heldenbegriff.
"Arbeitssprache Englisch" stand in der Ausschreibung zu diesem Workshop, da beginnt man leicht zu schwitzen und überlegt, ob man sich wohl verständlich machen kann bzw. versteht, worum es in Spielanleitungen geht. Tatsächlich war die Verständigung nie ein Problem, wir improvisierten munter auf Englisch, scherten uns nicht um Grammatikfehler und stilistische Unebenheiten, lernten neue Wörter von einander, kommunizierten mit Händen und Füßen und wir durften die Wirkung von Dramapädagogik hautnah erleben:
"Drama is about finding out what you know you know, but don't yet know you know!"

Irmgard Bibermann

Ich misch mich ein!

Viele Wörter haben sie schon vorher gesammelt, um ihren Helden, ihre Heldin zu charakterisieren. Das reicht von ‚reich' und ‚schön' bis ‚einzigartig' und ‚kühn'. Mit ihnen, mit ihrem Alltag als SchülerInnen hat das alles nichts zu tun, HeldInnen sind etwas Besonderes, finden sie.
In zwei zweistündigen Workshops haben die SchülerInnen jeweils einer 5. Klasse Gymnasium (9. Schulstufe) nach einer Aufwärm- und Übungsphase die Möglichkeit, Szenen zu entwikkeln oder Fotos zu stellen. Entweder zu einem/einer AlltagsheldIn (Feuerwehrmann, -frau, etc.) oder zu einem/r historischen bzw. mythischen HeldIn (Jeanne d'Arc, Odysseus) oder zu einem/r HeldIn aus dem Bereich "Jemand mischt sich ein". Fast alle der sieben Gruppen wählten Letzteres. Es entstehen weitgehend Szenen aus ihrem Alltagsleben, Szenen, in denen ganz andere, neue Gedanken und Einsichten auftauchen. Hier möchte ich zwei Szenen beschreiben, die besonders wichtig und berührend waren:

1. Akademisches Gymnasium
Eine Mädchengruppe stellt vier Fotos:
a) Auf dem ersten Bild stehen zwei Mädchen zusammen, weisen mit dem Finger auf ein weiter entfernt stehendes Mädchen mit Kopftuch und lachen sie offenbar aus. Ein weiteres Mädchen gehört zwar zu den beiden, macht aber nicht mit.
b) Im zweiten Foto sind die beiden bei dem Kopftuchmädchen und ziehen ihr das Tuch herunter. Die Dritte steht noch an der Stelle von vorher und hat die Hände geballt, die Miene ist gespannt.
c) Im dritten Foto stellt sie sich schützend vor die Fremde, die beiden Freundinnen weist sie mit einer entschiedenen Geste fort.
d) Im vierten Foto setzt sie der Fremden das Kopftuch wieder auf.
Diese Gruppe hat - ohne den Begriff zu kennen - das Wesen des Dilemmas, den Grundbegriff aller wahren Konflikte erkannt. Ich lasse das zweite Foto noch einmal stellen und befrage jedes Mädchen, wie es sich in der Rolle fühlt. Die Heldin befrage ich zuletzt: "Was denkst du?" Es sind doch meine Freundinnen, aber…" - "Aber was?"
"Sie dürfen das doch nicht machen!"
"Und was überlegst du jetzt?"
"Ich muss der anderen helfen."
"Aber es ist schwer?"
"Ja, es ist schwer. Es sind doch meine Freundinnen."
In der Nachbesprechung erarbeiten wir den fundamentalen Unterschied zwischen einer Entscheidung, jemandem zu helfen, den man kennt und mag, oder jemandem zu helfen, den man nicht kennt, und sich zugleich damit gegen den eigenen Freundeskreis zu entscheiden. Ihre Gesichter sind äußerst aufmerksam und nachdenklich.

2. BORG Innsbruck
Die Aufgabenstellung ist dieselbe wie im Akademischen Gymnasium, alle Gruppen entwickeln Szenen zum Thema: Jemand mischt sich ein. Eine Gruppe findet den ungeteilten Beifall der Klasse: Man sieht eine Bank, auf der drei Schülerinnen sitzen. Jemand steht vor ihnen und befragt eine der drei immer wieder. Offenbar eine Lehrperson. Die Situation spitzt sich zu, die Schülerin kann den Anforderungen nicht genügen, sie wird immer kleiner und sagt gar nichts mehr. Dann springt eines der drei Mädchen neben ihr auf und ruft: "Herr Professor, Sie wissen doch ganz genau, dass die Manu das nicht können kann, weil sie so lange gefehlt hat!" Der Professor wendet sich dem Mädchen zu: "Wir sprechen uns noch".
Die Klasse klatscht begeistert, die Gruppe hat eine Szene aus ihrem Schulalltag gespielt. Ich bespreche sie nach: Warum so viele MitschülerInnen zögern würden, sich für jemanden einzusetzen, was Menschen oft daran hindert, sich einzumischen. Was man eigentlich wirklich fürchten muss in so einem Fall. Die Klasse beschließt, es auszuprobieren.
In der Feedbackrunde, was der Workshop ihnen an Erkenntnissen gebracht hat, sagt ein Mädchen sehr nachdenklich: "Eigentlich gehört ja gar nicht so viel dazu, eine Heldin zu sein. Eigentlich könnten wir ja alle Helden sein - wenn wir uns trauen würden".

Almud Magis

Das Tiroler Bildungsforum und die Tiroler Kulturinitiativen starten im April mit der Tiroler Vereinsakademie, einem interessanten Angebot für alle beruflichen und freiwilligen MitarbeiterInnen in Vereinen.

In Form von Vorträgen, Seminaren und Workshops wird allen Interessierten ein auf die Tätigkeit in ihrem Verein maßgeschneidertes Bildungsangebot ermöglicht. Außerdem bietet die Vereinsakademie Raum für einen organisationsübergreifenden Erfahrungsaustausch.
Das Fortbildungsprogramm gliedert sich in vier Basismodule zu den Themen:

1. Vereinsrecht

2. Rechtliche Grundlagen für die Veranstaltungstätigkeit

3. Grundlagen der Pressearbeit

4. Grundlagen Finanzmanagement und drei Vertiefungsmodule zu den

Themen:

1. Organisationsstrukturen und -abläufe in Vereinen

2. Projektmanagement und PR

3. Lobbying - Netzwerke - Interessen durchsetzen

Die Moduleinheiten können einzeln oder als gesamter Lehrgang besucht werden.
Mehr Informationen zur Tiroler Vereinsakademie 2009 auf der

Homepage:
www.tiroler-vereinsakademie.at

VEREINS AKADEMIE

WANN WO WAS WAS WO WANN

Termine des Theater Verbandes Tirol

Theater mit der Generation 55+

Die Seminare richten sich an:

* alle theaterinteressierten Personen mit und ohne Vorerfahrung, die in der Seniorenarbeit tätig sind und Theatermethoden in ihrer Arbeit einsetzen möchten.
* an Theaterbegeisterte, die eine Theatergruppe mit älteren Menschen aufbauen möchten

15. - 17. Mai 2009
Grundlagen zur Arbeit mit der Generation 50 +
26. - 28. Juni 2009
Playback Theater - Erzähltheater
11. - 13.September 2009
Improvisation als Impulsgeber zur Erinnerungsarbeit

SpielleiterInnen Basisausbildung

Dieser 9-teilige Lehrgang soll alle Grundlagen, die für die Arbeit des Spielleiters / der Spielleiterin wichtig sind, vermitteln. Die Module können auch einzeln besucht werden. Anmeldungen für Modul III sind noch möglich.

Modul III
Wege zur Inszenierung

19. - 21. Juni 2009
Projektmanagement - Leitungskompetenz
18. - 20. September 2009
Aktuelle Theaterformen - Methoden
7. - 9. November 2009
Qualitätskriterien - Feedbackkultur - Medienarbeit

Figurenbaukurs mit Latex
17. - 19. Juli 2009 in Innsbruck

Inhalt:
Grundlegende Verarbeitungstechniken des Werkstoffes Latex:
- Formen von Modellen
- Anfertigung von Einzelstücken
- Vervielfältigungstechniken

Leitung: **Gerti Tröbinger** (OÖ)

Zielgruppe:
FigurenbauerInnen, WerklehrerInnen, Bühnen- und MaskenbildnerInnen, mit und ohne Erfahrung im Puppenbau.

Wo: Kulturgasthaus Bierstindl
Anmeldeschluss: 17. Juni 2009

Clownworkshop „Mein erstes Rendezvous mit dem Clown“

für alle interessierten Menschen OHNE Vorerfahrung!

Mit Spaß und Entdeckerfreude dem eigenen Clown auf die Spur kommen.
Dieses Seminar ist auch für Leute gedacht, die an der Sommerwoche teilnehmen möchten, aber noch keine Vorerfahrung haben.
27. + 28. Juni 2009
Leitung: Lorenz Wenda
Wo: Kulturgasthaus Bierstindl

Clownworkshop

für alle interessierten Menschen mit Vorerfahrung!

An diesem Wochenende liegt der Schwerpunkt auf der Erarbeitung von kleinen Nummern
6. + 7. Juni 2009
Leitung: Lorenz Wenda
Wo: Kulturgasthaus Bierstindl

Urlaub und Clown

Fünf Tage Clown-Intensivtraining mit Urlaubsfeeling bieten wir allen interessierten Leuten mit und ohne Erfahrung.
Wo: in den malerischen Gemäuern des Schlosses Rechtenthal in Tramin (Südtirol)
Wann: 2. August (Anreise am Abend) bis 7. August (16 Uhr)
Leitung: **Lorenz Wenda** und **Tanja Reinalter**

Alle Details bezüglich Inhalte, Preise und Anmeldung finden Sie unter
www.theaterverbandtirol.at
priska@theaterverbandtirol.at
Tel. 0512 583186-33

... über die Grenzen

Schreiblabor Kabarett Texte
Vom Monolog zur Szene - wie schreibe ich „kabarettistisch“?
mit Manfred Kempiner (D)
Kabarett als Textform ist ein Bereich, der von anderen "Bühnentexten" nicht zu trennen ist. Wann bezeichnen wir einen Text als "kabarettistisch"? Mit welchen Stilmitteln arbeiten diese Textformen? Diese und mehr Fragen werden an diesen beiden Tagen beantwortet werden.
Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich!
Wann: 25. + 26. April 2009
Wo: Pfarrheim Bozen
Nähere Infos auf unserer Homepage!

Aktionstage SeniorInnentheater

mit Jochen Wietershofer: Regisseur, Dramaturg und Theaterpädagoge (BuT)
6. - 7. Juni 2009 in Graz
Info unter www.oebvtheater.at/

Festivals

... sich bewerben

4. Kindertheaterfestival
„Kinder spielen für Kinder“

Kindertheatergruppen im Alter von 6 - 12 Jahren sind herzlich eingeladen ihre Produktionen zu zeigen. Egal ob es sich um Schulgruppen oder um freie Kindertheatergruppen handelt, ob Eigenproduktion oder fertiges Stück, wir freuen uns schon jetzt über zahlreiche Bewerbungen.
Für die Kinder ist dies eine tolle Möglichkeit und ein besonderes Ereignis, ihr Stück auf einer "richtigen Bühne" zu zeigen und auch andere Aufführungen mitzuerleben.
Infos auf unserer Homepage!
Anmeldeschluss: 30. April 2009

... Festival besuchen

Held/- in Tirol
Internationales Jugendtheaterfestival
27. Juni bis 4. Juli 2009

13 europäische Jugendtheatergruppen präsentieren die Ergebnisse ihrer Theaterarbeit zum Thema „Helden/innen“. Es handelt sich dabei um einen kritischen und konstruktiven Beitrag von Jugendlichen für Jugendliche zum Motto des Gedenkjahres 2009 „Geschichte trifft Zukunft“.
Infos unter www.heldintirol.at

Schauplatz Theater
Kirchschlag bei Linz
Das nationale Amateurtheaterfestival findet vom 10. -14. Juni 2009 statt. Tirol ist mit zwei Gruppen vertreten.
Infos unter
www.schauplatztheater.at

Von Hofer bis Bond

Seit vielen, vielen Jahren gehen vom Theater am Gym Hall jährlich Impulse für innovatives Schultheater aus. Initiator Hermann Freudenschuss ließ es sich nicht nehmen, eine Hauptrolle im internationalen Treffen “Held/-in Tirol” zu spielen und sorgt schon im Vorfeld dafür, dass in der Jugend Theaterblut aufwallt. Kurzum, es geht dem Heldenmythos an den Kragen. Es wird geschossen und geschlagen und es liegen Tote auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Es geht um Heldengeschichten. Andreas Hofer ist lediglich der Anlass, der Rahmen. Tirol wird zum Tummelplatz für BühnenheldInnen.

Ein Hauptspielplatz ist das Gymnasium der Franziskaner in Hall.

Sechs Theaterkompanien haben zum Angriff geblasen und sind dabei Stellungen zu beziehen.

In sechs Gruppen aufgeteilt, heißt es, getrennt marschieren und vereint zu schlagen. 100 SchülerInnen sind zum Sturm vom Heldenberg herunter angetreten. Sie stürzen sich aber nicht auf einen Feind, sondern jagen ihrem Begriff von Heldentum hinterher, um ihn dingfest zu machen, spielerisch die Kleinen, wenn sie in ihren "Heldengeschichten" die Superhelden Odysseus, Harry Potter und James Bond nach Hall holen, damit diese die Einbrecher dingfest machen, die in die Burg Hasegg eingestiegen sind.

Auch die Gruppe der zweiten Klassen nähert sich dem Thema von der unernsten Seite: Die SchülerInnen haben ihre persönlichen Helden kreiert, die in einem Museum des 21. Jahrhunderts ausgestellt werden: Da versucht der personifizierte Geist von Albert Einstein den waffenstrotzenden E-Boy zur Vernunft zu bringen, da vertreibt Dschingis Khan Hanna, die Schneeflocke, die für den Klimawandel verantwortlich ist.

Vier Produktionen der Haller SchülerInnen werden erst im 2. Semester zu sehen sein. Gespannt darf man auf eine Bearbeitung von Felix Mitterers "Die Superhenne Hanna" sein, und vor allem auf die kritische Arbeit der Gruppe Rampenfieber, wenn zwölf Siebzehnjährige sich mit dem Mythos Andreas Hofer beschäftigen. Diese Produktion mit dem Titel "Denk Mal Hofer" wird beim internationalen Jugendtheaterfestival "Held/-in Tirol” neben 12 anderen Produktionen europäischer Jugendgruppen zu sehen sein. In der Aussendung heißt es:

"Ein aufrechter Tiroler hält seit Jahr und Tag Wache beim Hofer-Denkmal am Bergisel.

Vor allem am 4. Jänner hat er alle Hände voll zu tun, wenn die Massen vorbei an Andreas Hofer zum Bergisel-Springen strömen, hinauf zur Schanze, um einen neuen Helden zu feiern. Da ist er gefordert, denn an diesem Tag gilt der Spruch besonders: Geschichte trifft Zukunft. Einen jugendlichen Sprayer, der das Hoferdenkmal besprüht hat, verwickelt er in eine heftige Diskussion über Andreas Hofer und die Notwendigkeit von Heldenverehrung".

Wenn diese Eindrücke aus dem Haller Gymnasium für die Arbeit zum Thema Helden in Tirols Schulen aussagekräftig sein sollten, dann darf man eines bei den Schultheatertagen im Landestheater, die sich auch dem Thema "Helden" verschrieben haben, nicht erwarten: Affirmative, unkritische Heldenverehrung. Dafür scheinen unsere SchülerInnen nicht mehr zu gewinnen sein.

Probenfoto unten zu “Denk Mal Hofer”: Hofer inmitten Gefallener; rechts Mitte: James Bond und Odysseus auf dem Weg zur Befreiung Halls; oben: Der Geist von Albert Einstein im Kampf gegen andere Helden (Fotos: Moschen)

WoZu Grenzen: Todsünden

Hinter dem Kulturverein "WoZu Grenzen?!" steht eine begabte junge Theatergruppe aus Innsbruck mit einer auffallenden Leidenschaft für die Moderne. 2005 stand "Die ehrbare Dirne" auf dem Programm, nun folgt "Geschlossene Gesellschaft" von Jean Paul Sartre. Darüber hinaus aufhorchen lässt ein spektakuläres Todsündenspiel. Es nennt sich "TOP 7 - Charts to Hell". Verantwortlich zeichneten für Dramaturgie und Regie: Lukas M. Coser und David Pfister. Das Spiel für Menschen ab 16 war im Studio des Kulturgasthauses Bierstindl zu sehen.

Fernab von Franz Kranewitters Todsündenzyklus, aber doch ganz in der Tradition moderner Mysterien, bestand "WoZu Grenzen" eine Talentprüfung: Nach intensiver Auseinandersetzung mit Bertolt Brechts "7 Todsünden der Kleinbürger" wurden Recherchen in der Geschichte und in den Seelen der Menschen betrieben. Fazit, es kam zu einem Stück, "TOP 7 - Charts to Hell", in welchem die sieben Todsünden genauer unter die Lupe genommen und von mehreren Perspektiven durchleuchtet werden. Eine alte Thematik in absolut neuer Gewandung. Eine Inszenierung, in der die ZuschauerInnen den Sünden selbst ins Auge blicken müssen.

Erzählt wird die Geschichte eines jungen Mädchens, Anna, welche von der Gesellschaft losgeschickt wird, in die großen Städte der Erde, um Geld für ein neues Kaufhaus zu beschaffen. Und wo dieses Mädchen zu Brechts Zeiten den Verlockungen der Sünde noch widerstehen konnte, stellt sich in der heutigen Zeit erst die Frage, wo denn überhaupt die Grenzen dieser Sünden liegen.

In einer Zeit, in der die Gesellschaft von Scheinmoral, oberflächlichen Verhaltensregeln, Heuch-lei und Status geprägt wird, wird dieses Mädchen noch einmal losgeschickt, um ihr Glück zu versuchen. In den großen Städten, zum Wohle der Gesellschaft, der Sünde zu entgehen.

"Geschlossene Gesellschaft" von Jean P. Sartre, in der Regie von Stephanie Senn, kam ebenfalls im Studio des Kulturgasthauses Bierstindl heraus, das sich nicht nur für Figurentheater, sondern auch für experimentelles literarisches Kellertheater bestens eignet und dabei nicht nur studentisches Publikum anspricht.

Das Stück stand bis Anfang März am Spielplan.

Die Bühne berichtete: "Parallel zu TOP 7 wird noch ein weiteres Stück, unter der Regie von Stephanie Senn, einstudiert, dabei handelt es sich um Sartres 'Geschlossene Gesellschaft', eine Inszenierung, welche sich mit Tod und Hölle auseinandersetzt. Dabei ist des Belzebubs Anwesenheit gar nicht von Nöten, denn die Hölle - das sind die anderen.

Drei einander völlig Fremde werden nach ihrem Tod in ein Zimmer gebracht. Nach und nach erkennen sie, dass dies in alle Ewigkeit so bleiben soll und sie jeweils für den anderen die Hölle sein werden…

Abhängig vom Gegenüber und dessen Urteil, bleibt man für immer eingespannt in eine ganz besondere Foltermaschine. Daraus entstehen Unaufrichtigkeit und die Neigung zur Täuschung. Und im Weiteren ist des Teufels Anwesenheit gar nicht nötig."

Nähere Informationen:
Homepage www.wozugrenzen.at

Fotos: Johannes Girstmair

25 Jahre gruppe grenzenlos

"Die Jugendbühne Innsbruck ist erwachsen" - 25 Jahre "Theatergruppe Grenzenlos"
Anfang der 80er Jahre hatte der Lehrer Winfried Schatz eine sehr engagierte Schulspielgruppe an der Hauptschule Hötting, die nach Hauptschulabschluss der Schüler vorerst als Jugendsektion der Leobühne weitergeführt wurde. Im Jahr 1984 wurde daraus der Verein "Jugendbühne Innsbruck" gegründet.
Vorerst spielte man in diversen Schulsälen und im Jugendheim Hötting. Es standen Stücke von Felix Mitterer, Franz Kranewitter usw. auf dem Programm.
Die SchauspielerInnen entwickelten immer größeres Potential, die Mitgliederzahl stieg stetig und zusätzlich entstand eine Nachwuchsgruppe. Einige der damaligen Vereinsmitglieder haben es geschafft und ihr Hobby zum Beruf gemacht.
Die größten Erfolge in dieser Zeit waren "Besuchszeit" von Felix Mitterer und eine Bühnenversion von "Die Welle". Beide Stücke wurden bei Gastspielen in ganz Tirol zum Besten gegeben.
In den 90ern war die "Jugendbühne Innsbruck" mehr oder weniger eine Wanderbühne. Geprobt wurde privat, in diversen Kellern bzw. Garagen und manchmal im Bierstindl.
Aufführungsorte waren das Treibhaus, Bierstindl, Kolpingsäle, sowie diverse Pfarr- und Gemeindesäle in Tirol. Ende der 90er bot sich dem Verein die Möglichkeit, das "Theater an der Sill" für Aufführungen anzumieten, das seither als "Heimatbühne" dient.
Normalerweise werden jedes Jahr zwei Produktionen einstudiert und jeweils 6 - 8 Mal aufgeführt. Nach einigen Dramen und (vorwiegend Agatha Christie -) Krimis werden nun vorwiegend Boulevardkomödien und Eigenproduktionen gezeigt. Beim Publikum besonders angekommen sind Eigenbearbeitungen von "Charlys Tante", "Pension Schöller" und "Oscar".
Im Jahr 2002 wurde es nötig, den Vereinsnamen zu ändern. Die SpielerInnen fühlen sich zwar alle noch jugendlich und es gibt auch wieder eine Nachwuchsgruppe, doch vom Altersdurchschnitt her war es an der Zeit, die Jugendbühne erwachsen werden zu lassen. So wurde der Verein in "Theatergruppe Grenzenlos" umbenannt. Der Verein ist für die meisten aktiven Mitglieder inzwischen zu einer Art Familie geworden. Es wird viel gemeinsam in der Freizeit mit den Familien unternommen und im letzten Jahr hat das erste "Theaterpärchen", das sich auf der Bühne kennen- und lieben gelernt hat, geheiratet und es hat innerhalb eines Jahres fünf "Theaterbabys" von verschiedenen Mitgliedern gegeben. (Die Tochter der Obfrau Renate Lezuo ist standesgemäß am Tag der Premiere auf die Welt gekommen.) r.l.

Hier endet der Bericht von Remona Lezuo, in dem sie ihr Licht ein wenig unter den Scheffel stellt, denn sie ist “ganz nebenbei” eine begabte Theaterautorin, die ihre Chance als Leiterin einer eigenen Gruppe nützt, um “aus dem Leben heraus” für die Bühne zu schreiben. Als Bühnenautorin ist sie unter dem Namen Renate Perkhofer bekannt. Mit 13 spielte sie schon Theater und beteiligte sich an Literaturwettbewerben. Die Einsicht, dass der Weg vom Papier auf die Bühne selten über Wettbewerbe, häufig aber über den direkten Weg zustandekommt.
In “Baby, ein Vater kommt selten allein” meldet sich ein Embryo zu Wort, der mit seiner Mutter Zwiesprache hält, um auf der Suche nach einem Mann einen geeigneten Vater zu finden.
Ihr erstes Stück nannte Lezuo “Doppelt hält besser”. Die Kriminalkomödie kam Mitte der achtziger Jahre zur Uraufführung. Die Autorin ist zu dem Zeitpunkt gerade einmal 15 Jahre alt. Es folgten: “Die Langste”, “Der Retter”, “Das schlechte Gewissen”, “Das eine Mal”, “Die Heirat “ und zum Schluss “L(i)ebe ohne Ende” und “Der Traummann”:
Lisa ist mit ihrem Mann momentan nicht gerade glücklich. Da erscheint eine Elfe, die ihre Aufnahmeprüfung machen und dazu Lisa für 12 Stunden drei Wünsche erfüllen muss. Durch Lisas unbewusst geäußerten Wunsch, wie es wohl wäre mit ihrer Jugendliebe Charly verheiratet zu sein, taucht dieser plötzlich auf und verhält sich so, als wäre er schon seit Jahren mit Lisa zusammen. Und damit beginnt das Chaos, denn wie erklärt man seiner Tochter, Schwester, Nachbarin oder dem eigenen Ehemann, dass da noch ein zweiter Ehemann ist?
Das Spiel für sieben Darsteller ist höchst praktikabel besetzbar, die Idee bezaubernd und die Rollen von einer Autorin geschrieben, die mit der Bühne verheiratet ist. Wer´s wagt, gewinnt sicherlich. Der dreifache Wunsch nach Publikum geht sicher in Erfüllung. e.s.

Ganz normale Österreicher
Im April feiert der Verein sein Jubiläum mit der Uraufführung der satirischen Monologe "Ganz normale Österreicher" von Erich Sedlak. Der Autor aus Wiener Neustadt wird zur Premiere am 18.4. erwartet und will dem Publikum Rede und Antwort stehen und sein neuestes Buch signieren. Regie führt Renate Lezuo, alias Renate Perkhofer.
Inhalt: Wieso lässt ein Briefträger knapp eine Tonne Post in seinem Keller verschwinden? Womit rechtfertigt sich eine Magistratsbeamtin bei ihrer korrupten Vergabe der Christkindlmarkt-Stände? Werden die Möchte-Gern-Adabeis bei der Präsentation der neuesten "Nouvelle Cuisine" nur für blöd verkauft? Und sind Österreichs "Hunderln" nur so bissig, weil sie zuviel Gewalt im TV sehen? In den satirischen Monologen "Ganz normale Österreicher" versucht der bekannte österreichische Autor Erich Sedlak humorvoll und scharfsinnig die österreichische Seele und unsere Mitmenschen zu entlarven. Einige dieser Monologe wurden bereits von Karl Merkatz, Wolfgang Böck und Kurt Sobotka zum Besten gegeben.
Aufführungstermine: 18./25./30.4. und 9./16./20.5.2009 jeweils 19.30 Uhr im Theater an der Sill, Kravoglstraße, Innsbruck. Reservierungen unter 0650-3613480 oder info@theater-grenzenlos.at

Die Wirtin in Weer

Nachzutragen ist ein Ereignis, das schon im November letzten Jahres in Weer stattgefunden hat. Eine Frau führte Männer an der Nase herum, Männer, die nur das Eine wollen. Männer, die meinen, dass für Geld Alles zu haben sei, Männer, die sich als unwiderstehlich in ihrer aristokratischen Natur vorkommen. In Goldonis Original sind diese Typen ein steinreicher Lustgreis und ein frömmelnder Ritter. Sie spielt mit ihnen und steht zu ihrem Geliebten, dem Kellner Fabrizio. Die Literaturgeschichte hat “Mirandolina” von Carlo Goldoni den Stellenwert beigemessen, die Stegreifkomödie überwunden und die Charakterkomödie er- und gefunden zu haben.

In der Bearbeitung Peter Turrinis nennt sich das Stück "Die Wirtin".

Im Bericht aus Weer heißt es: Wortwitz und Slapstick durchziehen das mitunter derbe Stück ebenso wie Ironie und kritische Selbstbespiegelung. Genauigkeit, Spitzfindigkeit und Schlagfertigkeit machen Turrinis Bearbeitung zu einer Abrechnung mit den Männern, ihren Wunsch- und Wirklichkeitsfantasien einerseits und Wahrung des äußeren Scheins andererseits.

Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht Mirandolina (Carolin Gostner); die gutaussehende, lebenstüchtige Wirtin betreibt ein kleines Gasthaus. Zwei aristokratische Verehrer, ein verarmter Marchese (Christl Schnaiter) und ein neureicher Graf (Günter Raich) buhlen zum Leidwesen des Kellners Fabrizio (Florian Krug) hartnäckig um ihre Gunst.

Fabrizio, ein kleiner Gauner aus Neapel, ruft als Köder zwei ordinäre Florentiner Komödiantinnen (Karin Heiss, Karoline Schweiger), die sich als adelige Damen ausgeben sollen, auf den Plan. Doch Mirandolina denkt nicht daran, ihre Freiheit aufzugeben: "Ich brauche Sie nicht, verehrte Männer.

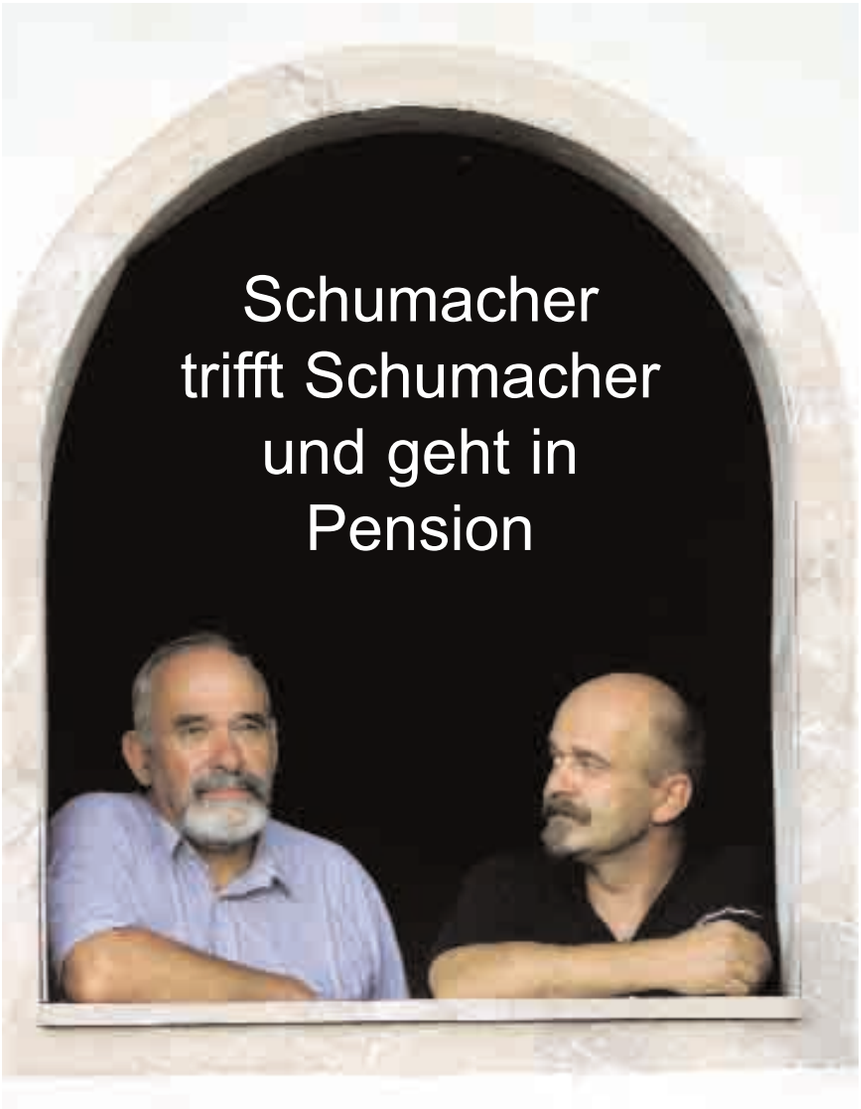
Nein, das stimmt nicht. Ich genieße ihre verliebten Kalbsaugen, ich ergötze mich an ihrer schmachtenden Ordensbrust. Sie sind so zauberhafte Karikaturen, meine Herren. Sie sehen, ich habe mein eigenes Vergnügen an Ihnen." Gekonnt widersteht sie den Verführungsversuchen, bis sich der "weiberfeindliche Cavaliere" (Michael Peter Gostner) ins Geschehen einmischt und für weitere Verwirrung sorgt.

Zu ihrem eigenen Vergnügen hat die Wirtin es darauf abgesehen, seine Leidenschaft mit allen Mitteln weiblicher Raffinesse zu wecken. Der eingefleischte Junggeselle wird zur leichten Beute: "O Weib, meine Sehnsucht verschlingt die Entfernung! Stoße mich in die Quellen des Lebens!" Die heißblütigen Verehrer gehen aufeinander los und das Intrigenspiel nimmt seinen Lauf.

Unter der Regie von Thomas Gassner entfalteten sich die drei Akte des Stückes erfrischend kurzweilig. Umrahmt wurden die szenischen Einheiten durch poetisch pointierte Leckerbissen (Anita Hörl) u.a. von Peter Rosegger: "Das Weib ist eine Nuss, die man aufbeißen muss. Dem Manne Gott genad, der keine Zähn` mehr hat."

Bei den Aufführungen des Dorftheaters im Gemeindesaal in Kolsass wurde sehr gelacht - was ja schließlich auch der Sinn und Zweck einer Komödie ist. Die Begeisterung des Publikums bestärkte die Akteure und Mitwirkenden; das 30-jährige Bestandsjubiläum des Theatervereins wurde mit einem besondern Bühnenspektakel besiegelt.

Die engagierten und vollauf begeisterten Laiendarsteller erlebten durch die Arbeit mit dem erfahrenen Regisseur, Schauspieler und Autor einen Einblick in die professionelle Bühnenarbeit. Bedauerlich, dass das Spiel in Kolsass nur an fünf Abenden zu sehen war. Es war Volkstheater im besten Sinne des Wortes.



Dr. Klaus Schumacher geht in Pension! Als Nachfolger von Dr. Ernst Eigentler übernahm er im Amt der Tiroler Landesregierung u.a. die Betreuung des außerberuflichen Theaterwesens in Tirol. Hauptsächlich seiner Initiative und seinem Verhandlungsgeschick ist es zu verdanken, dass sich 2004 die Theaterverbände “Landesverband Tiroler Volksbühnen”, “Theater Service Tirol” und “Figurentheater Treff Tirol” unter dem Dach des “Theater Verbandes Tirol” zusammenfanden.
Mit großem Einfühlungsvermögen unterstützte er die Entwicklung der Tiroler Theaterlandschaft, die ihm zur Herzensangelegenheit geworden ist. Unbürokratisch setzte er sich zur Lösung kleiner und großer Problem einer Bühnenlandschaft ein, die vom Strukturwandel gekennzeichnet war. Aus dem “Tradtionsverband“ der Volksbühnen wurde eine Serviceeinrichtung, die sich mit den Intentionen der Spielkulturförderung im schulischen, experimentellen und sozialen Bereich als integrierbar erwies. Schumacher erklärte sich stets zum Anwalt der kleinen Bühnen. Die Theaterlandschaft lebe lebe, so betonte er, oft aus der Vielzahl der Kleinen un d dem Wandelbaren und nicht so sehr aus denen, die das öffentliche Interesse hinter sich wissen.
Klaus Schumacher übergibt die Agenden seines Tätigkeitsbereiches an Frau Mag. Monika Wöll.
Zu einem Treffen der besonderen Art kam es 2008 in Grinzens anlässlich der Freilichtauffühung “Tiroler Freiheit”. Der Darsteller des Bürgermeisters von Innsbruck des Jahre 1809, Horst Dörflinger, ließ sich von Klaus Schumacher über den Charakter Kasimir Karl Anton Schumachers aufklären.
Klaus Schumacher konnte dazu - aus seiner Familienchronik - beitragen, dass die Figur des Bürgermeisters von Innsbruck, der auch ein einflussreicher Verleger war - aus dem Jahr 1809 richtig getroffen wurde.
Die Rolle, die er dabei spielte, kam bis dahin noch in keinem Andreas-Hofer-Spiel vor.

Hunger auf Kunst & Kultur
Das Kulturland Österreich ist eines der reichsten Länder der Welt. Dennoch sind ca. 420.000 Menschen von akuter Armut betroffen. In Tirol sind es knapp 100.000 Menschen, die armutsgefährdet sind oder akut in Armut leben. Wenn das Geld gerade oder kaum für Kleidung, Wohnen und Lebensmittel ausreicht, wird eine Theaterkarte, eine Konzertticket oder der Eintritt ins Museum zum unerschwinglichen Luxus - auch wenn die Teilhabe am kulturellen (und somit auch am sozialen) Leben ein Grundbedürfnis jedes Menschen ist, welches gesichert sein sollte.

Ohne Geld ka Musi
Hier setzt die Aktion "Hunger auf Kunst & Kultur" mit dem Kulturpass an. Menschen in finanziellen Notlagen wird es durch die Aktion ermöglicht, kulturelle Angebote (wieder) wahrzunehmen. Mit dem Kulturpass ist der Eintritt bei allen Kulturpartnern der Aktion kostenlos, für alle, die unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle leben: z.B. BezieherInnen von Notstandshilfe, Grundsicherung, MindestpensionistInnen und Flüchtlinge.

Sozialer Isolation entgegenwirken
Armut bedeutet Ausgrenzung, Geldnot geht oft mit Schamgefühlen einher. Der Kulturpass will hier entgegenwirken.
Zu den (derzeit) über 40 Kultureinrichtungen, welche die Aktion unterstützen, zählen unterschiedlichste Kulturanbieter im ganzen Land, darunter auch einige Bühnen, z.B. Kufsteiner Heimatbühne, Handpuppentheater Buntes Puppenkarussell, Besetzungscouch Kreativtheater Haiming, Gaststubenbühne Wörgl, Kulturcafé Propolis, spectACT, Schlossbergspiele Rattenberg, Stadtbühne Wörgl, s'Theata Niederndorf, Theater im Lendbräukeller, Tiroler Volksschauspiele Telfs, Volksbühne Alpenland Thiersee, Volksbühne Sonnwend Münster sowie Figurentheaterveranstaltungen, Kinder- und Jugendtheaterkurse des Theater Verbandes Tirol im Bierstindl.

Kultur für alle
Begründet wurde die Aktion Hunger auf Kunst & Kultur bereits 2003 in Wien auf Initiative von Schauspielhaus Wien und der Armutskonferenz. In Wien profitieren inzwischen über 20.000 Menschen vom Kulturangebot in weit über hundert Kultureinrichtungen. Inzwischen gibt es den Kulturpass in der Steiermark, in OÖ, Sbg, Vrbg, seit April 2008 auch in Tirol.

Der Theater Verband Tirol bittet seine Mitgliedsbühnen diese Aktion zu unterstützen und sich anzumelden.
Nähere Infos und Anmeldung:
www.hungeraufkunstundkultur.at
oder kulturpass@dibk.at
0512/587869-18 (Mo-Mi 10-12, 14-16)

Regionalstädtisches Theater

Love Letters - Imst: Melitta Abber als Melissa Garner und Gottfried Hecher als Andy Makepeace Ladd III.

“Regionalbühnenkonzept”: Heiße Diskussion

Das BIM (Bühne Imst Mitte) nimmt weiter Kurs in Richtung “Regionaltheater”, so wie das Theater im Lendbräu in Schwaz und das Stadttheater Kufstein. Letzeres hieß noch vor kurzer Zeit “Tiroler Volkstheater Kufstein”. Die Namensänderung bedeutet zwar nicht eine Absage an das Volkstheater, sie ist aber doch bezeichnend für einen inhaltlichen Wandel im regionalstädtischen Theaterbewusstsein, dem mehr als bislang Beachtung zu schenken ist. In dem Zusammenhang geistert schon seit längerer Zeit der Begriff “Regionaltheater” durchs Land. In der Steiermark haben sich vor einigen Jahren engagierte Kräfte vor allem aus Regionalstädten zusammengetan und sich bewusst vom “Volkstheater” abgesetzt. Das brachte ihnen Anerkennung und die Möglichkeit, Bundesmittel beanspruchen zu können. Das Experiment gelang, allerdings auf Kosten der Trennung zwischen dem, was in Dörfern gespielt wird, und was sich sozusagen “semiprofessionell” Kleinstädtisch nennen und geben darf. Die Idee vom Bühnennetzwerk, das die regionalstädtischen Bühnen des Landes zu Austauschgastspielen animieren könnte, wirbelte zuletzt einigen Staub auf. Grund war ein kritischer Beitrag zur Diskussion über “freies Theater” in der letzten Nummer vorliegender Zeitschrift anlässlich des Innsbrucker Festivals “Theater trifft”.
Während es in Innsbruck gelungen ist, den Stellenwert bestehender Kleinbühneneinrichtungen mit Hilfe eines zweijährig stattfindenden Festivals zu heben, kam dagegen die Diskussion um ein Kleinbühnenkonzept für ganz Tirol ins Stocken.
Die Förderung von Kleinbühnen in Innsbruck samt Unterstützung ist ein Thema, ein anderes ist die Vernetzung von Kleinbühnen (städtischen Charakters) im ganzen Land, und noch eine andere Geschichte ist das, was unter “freier Szene” zu verstehen ist. Zur Diskussion stand und steht, welchem Zweck und wem “theater trifft” nun dient. Die Meinung, die der Schreiber dieser Zeilen vertritt: es dient Kulturveranstaltern in Innsbruck, aber weder dem Spektrum “freie Szene” und so gut wie gar nicht der Vernetzung über die Stadtgrenzen hin-

aus. Wie überall in Fällen dieser Art, geht es um irgendwelche Begriffsdefinitionen. Schließlich ist es auch gleichgültig, ob etwa eine Einrichtung wie das Kellertheater Innsbruck zum “freien Theater” zu zählen ist oder nicht. Es geht vielmehr ums Geld und um die Verwendung von Begriffen, um zu diesen Mitteln zu kommen. Und da ist es - meiner Meinung nach - so, dass die Einrichtung des Festivals “Theater trifft” weder den Kleinbühnen außerhalb Innsbrucks noch der “vogelfreien Szene” zugute kommt.

Imst: Vom Butterbrot zu Love Letters

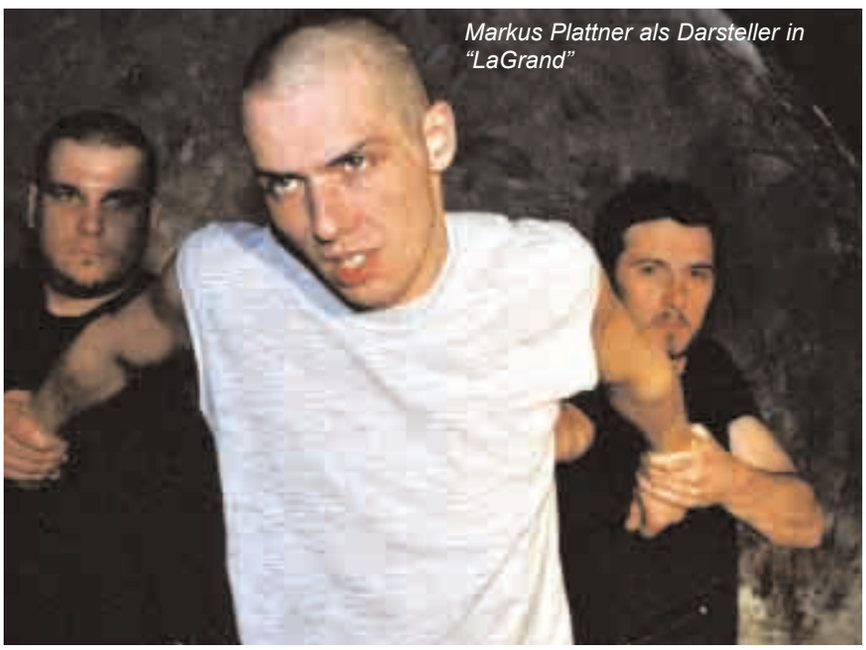
Von Dezember 2008 bis Ende Jänner 2009 stand auf der Bühne Imst Mitte “Butterbrot” von Gabriel Barylli auf dem Programm. “Der ganze Bezirk soll es sein”, heisst die Devise von Herbert Riha. Demnach kamen die Darsteller der turbulenten Männerkomödie aus unterschiedlichen Orten: Karlheinz Gigele aus Fließ, Hannes Tollinger aus Ötz und Bernd Sonderegger aus Silz.
“Love Letters” von A. R. Gurney, das ist die Geschichte von Melissa und Andrew, erzählt in Briefen von der Schulkindzeit bis ins Erwachsenenleben – die Geschichte einer großen Liebe. Intelligent, frech, zuweilen sarkastisch, aber auch gedämpft, zweiflerisch und melancholisch – so reflektieren Melissa und Andrew ihre Erlebnisse, ihre Gedanken, ihre Visionen.
Herbert Riha, Leiter von BIM, konnte Irene Zoller für die Regie gewinnen. Bei Melitta Abber und Gottfried Hecher handelt es sich um treue Begleiter des Theaterforums. Abber trat bisher allerdings vor allem als Theaterfotografin und Hecher als Mitorganisator von Humiste in Erscheinung.
“Love Letters”: Melissa immer eine Spur selbstbewusster, ja aufrührerischer – Andrew vernünftig und ausgleichend. Er ist vielleicht für seine Laufbahn geboren, die eines Politikers - und sie für die einer Künstlerin. Sie ergänzen einander glänzend, in Gedanken und Gefühlen. Aber sie treffen unterschiedliche Lebensentscheidungen. Nach der Schulzeit trennen sich ihre Wege unaufhaltsam. Das Hoffen auf den anderen und seine Antworten aber hört nie auf. Für einen Augenblick im Leben kommen Melissa und Andrew sogar zusammen. Doch am nächsten sind sie einander wohl in ihrem Briefwechsel, diesem ruppigsehnsüchtigen Schlagabtausch zwischen ebenbürtigen Geistern.

Schwaz: Volkstheater und “Kunst”

Markus Plattner, der Leiter des “Theater im Lendbräukeller” in Schwaz ist einer der Pioniere der Idee des regionalstädtischen Theaters und ein Tausendsassa als Darsteller, Autor und vor allem als Regisseur.
Ein Ausflug nach Telfs mit der Rolle des Judas in “Der Judas von Tirol” machte ihn zwar bei den Telfer Volksschauspielen nicht heimisch, stärkte ihn aber - so scheint es - im Bewusstsein, dass Schwaz auch kein schlechter Standort ist.
Hier überzeugt die besondere Begabung Plattners, Leute von der Straße auf die Bühne zu holen.
Hier wird überzeugend ein Bekenntnis zum Volkstheater abgelegt, bei dem es nicht darum geht “für das Volk” zu spielen, sondern Spielkultur “aus dem Volk” heraus zu entwickeln.
Zehn Jahre ist es nun alt, das “Theater im Lendbräu”. Turbulente Zeiten hat es durchgemacht. Hochfliegende Pläne wurden durch mangelnde Finanzierungsmöglichkeiten begrenzt. Nun aber scheint alles wieder im Lot und das Jubiläum kann stattfinden. Für den neuesten Schlager im “Lendbräu” sorgt “Kunst” von Yasmina Reza. Was passiert, ist ebenso klar. "Dass sich Serge dieses Bild gekauft hat, will mir einfach nicht in den Kopf", heißt es da. Man müsse mit Yvan darüber reden, ob wohl Yvan ein toleranter Mensch sei.
Der Inhalt verlagert sich von der Frage "Kunst" oder nicht "Kunst" zur Frage Freundschaft oder nicht Freundschaft. Zwei kompromisslose Meinungen und dazwischen ein nervöser Hin- und Herspringer, der nur einen angenehmen Abend verbringen will. Intellektuelle Eifersüchteleien, verpackt in eine Komödie, die viele ernste Momente zulässt.

Krach im Hause Gott

Aufhorchen läßt der Plan, im Sommer 2009 auf Schloss Freundsberg Mitterers emanzipatorische Himmelsgroteske “Krach im Hause Gott” aufzuführen. Das Stück war zuletzt in Volders und in Imst zu sehen. Es geriet hier wie dort zu überzeugenden Glaubensbekenntnissen, in denen Frauen nicht diskriminiert werden.
In Schwaz spielen Florian Adamski den Satan, Rolf Part Gott, Anja Pölzl die Muttergottes und Susanne Schartner tritt als Heiliger Geist auf. e.s.


Markus Plattner als Darsteller in “LaGrand”

Boulevard Boulevard

Ray Cooneys "Außer Kontrolle" in Rum geplant

Abgesehen von einer kontroversiellen Debatte über die Tirolbearbeitung - der Schreiber dieser Zeilen hat sie mit der Frage: "Worüber lachen wir eigentlich?" angezettelt - waren sich Kritiker und Publikum einig: "Arsen und Spitzenhäubchen" in Rum war ein Knüller. "Man konnte Tränen lachen und es wurde sauguat g´spielt", vermeldete u.a. die Kronenzeitung. Der Kurs stimmt, Doris Plörer hat erneut bewiesen, dass sie´s mit Amateuren sehr gut kann. Das Ensemble hat ein Niveau erreicht, das nach Fortsetzung verlangt.

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, dass Ray Cooney in solchen Fällen eine Top-Autorenadresse ist. Nach der Übersetzung von Nick Walsh hat das Stück Martin Moritz für den Theaterverein Rum zurechtgerichtet, das im Original "Out of Order" heißt und am Londoner West End 1990 uraufgeführt worden ist.

Richard Willey, Minister in der konservativen Regierungspartei, verbringt gelegentlich ein Schäferstündchen mit einer Sekretärin der Opposition im Luxushotel und gaukelt dabei seiner Ehefrau die Teilnahme an einer Nachtsitzung im Parlament vor.

Doch noch bevor es richtig zur Sache geht, wird er durch das Vorhandensein eines scheinbar leblosen Körpers auf dem Fenstersims seines Hotelzimmers in seinen Plänen empfindlich gestört. Und obwohl sein braver Sekretär George versucht, das Problem ganz im Sinne der Regierung zu lösen, gibt es schon bald keine Verschnaufpause und erst recht kein Zurück mehr: Eine lebensrettende Lüge jagt die andere. Am 18.6. Premiere im VAZ Rum.

Michael Cooneys "Cash " an der Leobühne

Bis Mai am Spielplan der Leobühne ist noch die Farce "Und ewig rauschen die Gelder" von Michael Cooney zu sehen.

Eric Swan verliert seinen Job bei den Stadtwerken. Aus Scham, seiner Frau von diesem Rausschmiss zu erzählen, nimmt er angebotene Sozialhilfe an.

Auf die Frage des Sozialamtes, ob noch andere Personen in seinem Haushalt wohnen, beginnt er neue Untermieter, neue Krankheiten, Unfälle und Todesfälle zu erfinden.

Das Sozialamt überhäuft ihn mit Geldzuwendungen. Diese Sozialhilfelawine bringt ihm 25.000,- im Jahr und noch dazu steuerfrei.

Doch eines Morgens steht der Außendienstprüfer des Sozialamtes vor der Tür.

Innsbrucker Ritterspiele

Seit einigen Jahren wird das Spieltempo der Ritterspiele im Kulturgasthaus Bierstindl immer rasanter. Wer dachte nach "Pension Schöller" und "Funny Money", dass da die Grenze des Amateurspiels erreicht sei, konnte sich eines Besseren belehren lassen, dabei haben sich die Ritter mit "Cyrano in Buffalo" einen sperrigen Stoff ausgesucht.

Wer kennt schon die Geschichte von Haudegen Cyrano mit seiner langen Nase, und wer ist schon bewandert, was den Provinztheatertourneebetrieb in den USA betrifft? Wenn auch nicht alle Anspielungen zu verstehen waren, das Spiel selbst, die zwischenmenschlichen Geschichten waren dagegen leicht nachvollziehbar. Und vor allem: wer kommt denn bei diesem Tempo lange zum Nachdenken. Da gehen Türen auf und Türen zu und es treffen die Richtigen immer auf die Falschen, die von einer Ohnmacht in die andere fallen.

Das ist Boulevard und die Ritter haben sich den dazu passenden Spielstil angeeignet. Zeit wird es, wieder an Gröberes zu denken. Also ist der Vorverkauf zum alljährlichen Kuno schon voll angelaufen, als erfrischend-derbe Alternativkost zu den landesweiten Andreas-Hofer-Spielen.

"Pension Schaller" in Mils

Einiges darf mach sich von der Volksbühne Mils erwarten. Nach "Und alles auf Krankenschein" (Ray Cooney) und dem überbordenen Spektakel "Raub der Sabinerinnen" kommt Ende April 2009 "Pension Schaller" heraus. Unter "Pension Schöller" ist das Stück genügend bekannt und braucht eigentlich nicht weiter vorgestellt zu werden, allerdings, die lokale Würze erfordert eine kurze Bemerkung: Geschrieben wurde die Posse in drei Akten von Dieter Fischer und Tobias Siebert nach Carl Lauffs und der Idee von Wilhelm Jacoby.

Der ehemalige Bauer Josef Hallberger macht ein Geschäft und eröffnet eine Irrenanstalt. Am Ende stellt sich die Frage, wer die Irren sind, die dem Geld hinterherjagen.

Unter dem Titel "Theater auf der Höhe" findet das internationale Amateurtheaterfestival "Focus" 2010 in St. Anton statt.

Seit 1978 wird das Internationale Theaterfestival "Focus" biennal in einem anderen Bundesland durchgeführt. Der Kärntner und damalige Geschäftsführer des Österreichischen Bundesverbandes Theater, Dr. Alfred Meschnigg, rief dieses Festival vor nunmehr 31 Jahren ins Leben. 1984 und 1992 gastierte das Festival in Tirol - beide Male in Wörgl.
Das Theaterfestival ist seither ein fixer und wichtiger Bestandteil des internationalen und Österreichischen Festivalkalenders des außerberuflichen Theaters.
Focus ist eine Standortbestimmung:
Wo stehen wir? Wo entwickeln wir uns hin? Was sind die internationalen Strömungen des außerberuflichen Theaters?
Theatergruppen aus aller Welt treffen sich und haben die Möglichkeit, sich auszutauschen und internationale Kontakte zu knüpfen.
Das Zusammentreffen von TheaterspielerInnen aus aller Welt ist nicht nur für die TeilnehmerInnen selbst ein unvergessliches Erlebnis, auch dem Publikum bietet dieses Festival die einmalige Gelegenheit, Theatergruppen und Produktionen anderer Länder und Kontinente sowie fremde Kulturen kennen zu lernen.
In den letzten Jahren hat es sich eingebürgert, dass das Festival unter einem bestimmten Motto abgehalten wird.
2008 fand "Focus" in Berg im Drautal unter dem Motto "Am Rande mittendrin" statt. Die Bewerbungen kamen aus Italien, Tschechien, Deutschland, Pakistan, Ukraine, Russland, Singapur, Rumänien, Polen, Mazedonien, Kroatien, England, Algerien, Spanien und natürlich aus Österreich.
Insgesamt wurden schlussendlich 14 Gruppen aus Österreich, Polen, Deutschland, Rumänien, England, Algerien, Ukraine, Singapur und Mazedonien eingeladen.

Focus 2010

Vor allem ist es den Organisatoren wichtig aufzuzeigen, welch eine Vielfalt und Qualität im außerberuflichen Theater steckt. Die Bandbreite im Amateurtheater ist weit: Kinder- und Jugendtheater, Seniorentheater, Clowntheater, Theater mit Menschen mit Behinderung, Tanztheater, Volkstheater u.v.m.
Für die teilnehmenden KünstlerInnen soll es viel Raum für Treffen und Austausch geben. Ein Infopoint und ein Rahmenprogramm bieten den SchauspielerInnen sowie interessierten Menschen Gelegenheiten zu spontaner Begegnung.
Geplant sind auch Nachbesprechungen der einzelnen Aufführungen durch professionelle SchauspielerInnen und RegisseurInnen für SpielleiterInnen und SpielerInnen. Dies fördert wiederum den Kontakt und Austausch untereinander.
Begleitend zum Festival findet eine Kunstausstellung statt. Geplant ist auch die Einbindung von Traditionsvereinen (Blasmusik, Schuhplattler) vor Ort. Außerdem wird eine Kooperation mit den Schulen angestrebt.

Warum St. Anton?

Mit St. Anton haben wir einen idealen Partner gefunden. Bei einem Festival dieser Größe ist es wichtig, mindestens zwei Spielorte zu haben. In St. Anton haben wir sogar drei zur Verfügung: Einerseits die WM-Halle für die Eröffnung, bei der bis zu 400 Personen erwartet werden, andererseits der Valugasaal für kleinere Aufführungen und der Arlbergsaal für größere Produktionen. Ideal ist für uns auch, dass sowohl alle Spielorte als auch die Unterkünfte von den TeilnehmerInnen zu Fuß erreichbar sind.

Die Organisationsstruktur

Theater Verband Tirol:
In der Geschäftsstelle des Tiroler Landesverbandes laufen organisatorisch und konzeptionell alle Fäden zusammen.
Hier werden Ideen zusammengeführt, Entscheidungen gefällt und Aufgaben übertragen, wodurch sich ein zunehmendes Netzwerk an spezifischen Tätigkeitsbereichen entwickeln kann.
Projektleitung und Ansprechperson: Priska Terán - Fachbereichs-Koordinatorin.

Österreichischer Bundesverband Theater - ÖBV:
Die Geschäftsführerin des ÖBV ist bereits bei den Vorgesprächen und bei der Konzipierung des Festivals eingebunden und kann somit Erfahrungen, die bei anderen Festivals gemacht wurden, einbringen.
Als Generalveranstalter übernimmt der Bundesverband die Einreichungskontakte mit dem Bundesministerium.
Des Weiteren wird der Bundesverband seitens der Festivalleitung laufend informiert und übernimmt die Informationsweiterleitung an die anderen Landesverbände.
VertreterInnen des ÖBV begleiten Veranstaltungen und Festakte des Festivals und sorgen nach Ende auch für die Weiterleitung der Dokumentation bzw. Subventionsabrechnung.
ÖBV Geschäftsführung: Karin Giesinger

Kompetenzpartner vor Ort:
Arlberger Kulturtage - Verein für ein kreatives St. Anton
Mit dem Verein "Arlberger Kulturtage" kurz "AKT" haben wir einen erfahrenen und kompetenten Partner vor Ort. Der Verein bemüht sich seit Jahren, ein breites Spektrum an Kunst und Kultur am Arlberg zu etablieren.
AKT unterstützt das Festivalprojekt mit Kontakten, der Organisation und vielen helfenden Händen vor Ort.
Ansprechpartner und Präsident von AKT: Peppi Spiss

Wir freuen uns schon auf ein spannendes Festival. Priska Terán

Weitere Informationen
www.theaterverbandtirol.at

Vermischte Nachrichten

Tanz der sieben Todsünden
Nicht nur “WoZu Grenzen” widmete sich dem Thema Todsünden, sondern auch das Tanzensemble am Theater an der Sill. Die Choreographie stammt von Katharina Rizzi, als Sprecher fungiert Mike Schunke.
Eine Familie schickt die Tochter in die Welt, um sich ein Eigenheim leisten zu können. Das Mädchen flüchtet sich in eine Bewusstseinsspaltung. Eine Hälfte ist kühl und berechnend, die andere macht sich zum Opfer. Beide gehen durch das Tal der Sünden, kommen ins Land der Faulheit und des Desinteresses. In der Region des Hochmuts begegnen sie einer blasierten Gesellschaft von Aufsteigern. Der Zorn wütet bei jenen, die dem Rassenhass verfallen sind, Schuld bei anderen suchen, nur nicht bei sich selber. Die Mädchen begegnen weiters der Maßlosigkeit und Raffgier, die nie genug bekommt. Sie ist der Unzucht ähnlich. Zum schnellen Geld kommt schneller Sex und die Erniedrigung anderer, um sich selber mächtig vorkommen zu können. Und so führt eine Station zu nächsten, von der Unzucht zum Neid, der Gefühle tötet. In der Welt der Laster ist es den beiden zu Frauen gewordenen Mädchen gelungen, zu Geld zu kommen.
Aber was haben sie davon, was nützt ihnen ein Eigenheim? Sie sind sich selbst fremd geworden. Sie wohnen nicht in ihren Körpern und ihre Seelen sind weit weg.
Die ausgenutzte, sich selbst entfremdete, muss ihr Leben wieder alleine in die Hand nehmen. Sie liest in alten Zeitungen von Brudermord, Kindesentführung, Inzest, Raub, geistigem Diebstahl, Rufmord, fehlender Nächstenliebe und erlebt sich als Sünderin. Angeekelt von dieser Welt erhängt sie sich.

“Judas von Tirol” nach Langkampfen demächst in Axams
Die Volksbühne Langkampfen nahm ihr Bestandsjubiläum (50 Jahre) gepaart mit dem Erinnerungsjahr zum Anlass, Karl Schönherrs “Judas von Tirol” aufzuführen. Die Übung gelang hervorragend, freilich in ganz anderer Art als vor wenigen Jahren bei den Telfer Volksschauspielen.
Die Karl-Schönherr-Gemeinde Axams macht sich schon seit langer Zeit die Schönherrpflege zur Pflicht. Zuletzt waren hier “Frau Suitner”, “Glaube und Heimat” und der “Weibsteufel” zu sehen. Beim Erinnerungsjahr 1984 glänzte Joseph Zeisler in “Volk in Not” in der Rolle des Andreas Hofer.
“Judas von Tirol” spielt vor dem Hintergrund der Tiroler Landesverteidigung unter Andreas Hofer. In einem Tiroler Dorf soll ein alljährliches Passionsspiel über Christi Leiden und Tod aufgeführt werden - die Schauspieler sind Bewohner des Dorfes, darunter der junge Knecht Raffl, der es nicht verwinden kann, daß er nicht Christus darstellen darf. Er soll den Judas geben. In rasender Wut boykottiert er die Aufführung, wird als verrückt abgestempelt und aus der Dorfgemeinschaft verstoßen - in seiner Verzweiflung und seinem Drang, noch Aufsehen zu machen, entschließt er sich, das abgebrochene Schauspiel auf tragische Weise fortzusetzen. Er kann nicht mehr aus der Haut des Judas Iskariot.

Steinach - gelebte Integration
Die Volksschauspiele Steinach sind derzeit an vielen Fronten aktiv. Neben den Proben zur Freilichtaufführung "Sonnwendtag" von Karl Schönherr im Juni sind die Steinacher Theaterer parallel dazu in ein ganz besonderes Projekt eingebunden, das ihnen sehr am Herzen liegt - ein sogenanntes Integrationstheater, das in gemeinsamer Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Steinach Ende März 2mal zur Aufführung gebracht wurde. Im Zuge des Projektes "AUDIT - Kinder- und Jugendfreundliche Gemeinde", an dem sich die Gemeinde Steinach beteiligt, hatte Projektleiterin Karin Grissemann die Vision in Form eines gemeinsamen Theaterstückes Menschen mit Behinderung ins Steinacher Vereinsleben mit einzubinden. Zu diesem Zweck führt sie nicht nur Regie, sondern hat das spezielle Stück selbst geschrieben. Und so vereinen sich Theaterer und Bewohner der Lebenshilfe auf der Bühne und spielen - vielmehr leben - gemeinsam ein Theaterstück mit dem Titel "Zeit". (Eigenbericht)

Dauerbrenner Alois
"Alois, wo warst Du heute Nacht" ist ein ländliches Lustspiel (Bieler), das den Vielschreiber Hans Lellis einst zum Begriff gemacht hat. Es handelt von den Flausen eines Familienpatriarchen, der im Verdacht steht, ein Gockel zu sein und daher entsprechend gerupft wird. Wer immer noch nicht weiß, wo sich Alois gestern Nacht herumgetrieben hat, kann sich in Götzens erkundigen. Der Theaterverein spielt das Stück im Mai (15., 16., 20., 22., 23.). Anrufen (0699 81930843) und hingehen.

Tyrolit - Tante Frieda
Unter www.theaterverbandtirol.at werden laufend alle Theaterpremieren Tirols auf der ersten Seite aufgelistet. Man kann sich hier zu den Internetauftritten der einzelnen Bühnen verbinden, zum Beispiel zur Werkbühne Tyrolit, wo am 18. April Wempners Lustspiel "Ihr Auftritt, Tante Frieda" erstmalig zu sehen ist.

Kirchbichl - wieder gewählt
Vor kurzem fanden bei der Volksbühne Kirchbichl wieder die Wahlen des Vereinsvorstandes statt. Wie zu erwarten, wurde der "alte", bewährte Vorstand unter Obmann Gerd Martin für weitere drei Jahre wiedergewählt. Lediglich die Schriftführer-Stellvertreterin, Erna Wechselberger, hat ihr Amt an die Nachwuchsspielerin Eva Decker übergeben. (Eigenbericht)

Kitzbühel - überfüllt
"Die überfüllte Wohngemeinschaft" von Wolfgang Bräutigam wurde insgesamt 12x von uns gespielt. Die turbulente Verwechslungskomödie fand bei den Zuschauern sehr guten Anklang. Der Favorit des Publikums unter den 11 Darstellern war natürlich der "etwas lauwarme" Friseur Werner Theiß.
Das Gastspiel im Plüderhäuser Theaterbrettle Anfang Mai ist dann die letzte Gelegenheit, uns an diesem schönen Stück zu erfreuen. Hinweisen darf ich auch noch auf unsere neu gestaltete Homepage. (Eigenbericht)

Improtheater
Mitten in der Jahreshauptversammlung des Theater Verbandes tauchte plötzlich eine grüne Fee auf. Wolfgang Klinglers Improgruppe "Szenario" sorgte für Spannung im Ablauf der Versammlung am Grillhof.

Kematen: "Eine Leiche im Schrank"
Kulinarisch-kriminell ging es im März und Anfang April in Kematen mit einem Krimilustspiel von Walter G. Pfaus zu. Egon Sandbichler führte Regie.

Infektiös
Mit "Idyllen und andere Notfälle" machte - eine letzte Vorstellung gab es am 6. Februar - der Verein "Am Puls - Treffpunkt Mensch & Arbeit" auf den Alltag im Gesundheitswesen aufmerksam. In kranken Betrieben werden Funktionen umgedreht. Patienten müssen überlastete Krankenschwestern betreuen und überhaupt scheint es so, als lebten wir in einer verkehrten Welt. "Auslöser für solche Szenen sind Geschichten und Erfahrungen aus unserer eigenen Arbeits- und Lebenswelt", hieß es in den Ankündigungen.

Bezirkskurs Reutte
Am 8./9. 11. 2008 trafen sich 19 Mitglieder der Außerferner Bühnen zur Bezirksfortbildung, die im Veranstaltungszentrum Breitenwang stattfand. Die ReferentInnen Claudia Lang, Karl Schatz und Reinhard Auer gaben Tipps zur Rollenfindung.
In praktischen Übungen wurden Emotionen erarbeitet, verbales und nonverbales Schauspiel geübt. Als Abschluss führten die verschiedenen Gruppen ihre erarbeiteten Sketche den anderen SeminarteilnehmerInnen vor. Trotz des konzentrierten Arbeitens wurde viel gelacht, die Mitglieder der verschiedenen Bühnen verbrachten zwei gesellige und informative Fortbildungstage.
Alle waren sich einig, dass es bald wieder einmal ein derartiges Treffen geben sollte.

Bildungstage Grillhof
Vom 17. bis zum 19. 4. findet am Grillhof ein Schminkkurs mit Dieter Lena und ein Kurs "Stimmtraining" mit Katharina Pongracz statt.

Sommertheaterblitzlichter
Im ganzen Land sind bereits die Vorhaben des Sommers in Vorbereitung. Allem Anschein nach wird es einer der stärksten Volkstheatersommer, die es je gegeben hat. Besonders dicht ist das Programm im Bezirk Schwaz: eine ganz alte Fassung von "Brandner Kasper" auf der Freilichtbühne in Ginzling, eine Neufassung von "Straßenblut" in Aschau, die Uraufführung "Speckbacher" auf der Schlossbergbühne Rattenberg und auf Freundsberg in Schwaz ein weiterer Mitterer: "Krach im Hause Gott".
Im Bezirk Kufstein ist wohl die Uraufführung frei nach E. Schikaneders "Der Tiroler Wastl" ein Publikumsmagnet, im Oberen G´richt werben Kauns und Prutz um Zuschauer, die einen mit "Pfarrer Maass" und die anderen mit dem Traditionsstück "Auf in die Pontlatz". In Schnann steht eine weitere Spielzeit Stefan Hellberts "Seelenzoll" am Programm. in Imst bietet das Sunnetheater "Tartuffe" als leichte Kost an.
In Elbigenalp gibt es eine Uraufführung: Claudia Lang setzt mit "Die Lawine" konsequent auf Spiele, die sich auf die Region beziehen und kündigt bereits den Plan für 2010 an. "Eine Handvoll Heimat" behandelt den Auswanderungsweg der Oberländer nach Peru und den Fußmarsch über die Anden bis nach Pozuzo. Dazu kommen mehrere Stücke, die dem Aufruf des Erinnerungsjahres gefolgt sind. Besonders aktiv ist dabei der Raum Innsbruck. Alle Bühnen präsentieren sich in eigenen Internetauftritten.
Der Theater Verband bringt in der nächsten Ausgabe eine ausführliche Ankündigung und Beschreibung samt Terminplänen.

Die Jugendland-Künstlerjugend präsentierte den Klassiker "Shakespeare lebt - ein Weltrekordversuch" von Clemens Aufderklamm in der Regie von Markus Plattner und erntete damit großen Zuspruch. Näheres unter: www.jugendland.at

Einen wahren Goldregen gab es bei der Jahreshauptversammlung des Theater Verbandes Tirol. Der Präsident des TVT (im Bild oben rechts) übergab dem sichtlich gerührten langjährigen Bezirksobmann von Reutte, Werner Ginther, das "Goldene Ehrenzeichen" des TVT. In seiner Rede verwies Präsident Werner Kugler auf die Verdienste Ginthers, der es so gut wie nie verabsäumt hatte, auf die Bedeutung der kleinen Bühnen hinzuweisen. Es gab in den letzten Jahrzehnten kaum eine Aufführung, die er in seinem Bezirk nicht besucht hatte. Ganz andere Begründungen für die Verleihung der Ehrenzeichen gab es bei Mag Irmgard Bibermann, Hofrat Mag. Gerhard Brandhofer, Mag. Hermann Freudenschuß und Dr. Ekkehard Schönwiese, die sich unter anderem um die Zusammenführung der einst getrennten Verbände ("Landesverband Tiroler Volksbühnen", "Theater Service Tirol") gekümmert hatten.

Nachrufe

Zum Gedenken an Hofrat Dr. Ernst Eigentler

Der Theater Verband Tirol trauert um sein Ehrenmitglied und Ehrenzeichenträger in Gold, Hofrat Dr. Ernst Eigentler. Er war langjähriger Vorstandsvorsitzender in der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung. Dem damaligem Landesverband Tiroler Volksbühnen war er immer in aufgeschlossener Weise bestens gesinnt . Er hat die Theaterlandschaft in Tirol gekannt und durch sein Traditionsbewusstsein sehr geschätzt. Wenn ich mich als Landesobmann des Theater Verban-des Tirol heute noch an seine Zeit zurück erinnere und in der Landesverbandschronik des legendären Toni Bichler rückblikkend nachlesen kann, so ist keine Vollversammlung ohne Anwesenheit von Hofrat Eigentlicher abgehalten worden.
Dass die Todesanzeige für unser Ehrenmitglied und Ehrenzeichenträger in Gold nicht rechtzeitig in der Tiroler Tageszeitung erscheinen konnte, lag in der Weiterverarbeitung innerhalb der Redaktion der Tiroler Tageszeitung. Ein ehrendes Andenken für sein großes Wirken und Schaffen um das Tiroler Volksschauspiel und die damals schon vielfältige Theaterlandschaft in Tirol wird Hofrat Dr. Ernst Eigentler immer zu Teil. Unser aufrichtiges Mitgefühl und unser tief empfundenes Beileid gilt den Hinterbliebenen. w.k.

Zum Gedenken an Höller Bascht

Am 9. Jänner 2009 hat nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unser langjähriger Theaterkollege und Gründungsmitglied des Rettenstein-Theaters, Bascht Höller, die Bühne des Lebens für immer verlassen.
Unser Bascht war ein angenehmer, ruhiger und zuverlässiger Theaterspieler, dem das Theater sehr viel bedeutete, das ihm auch immer viel Freude bereitete.
Man muss sich vorstellen, er war zur Gründerzeit im Jahre 1982 bereits 54 Jahre alt, als er im ersten Stück "Alois, wo warst du heute Nacht?" den Brunner-Burli spielte. Am liebsten hatte er große Charakterrollen, denn das Lernen der Rolle machte ihm viel Spaß, war er doch immer der Erste, der bei den Leseproben bereits den Text beherrschte.

Er spielte alles, egal ob einen Bürgermeister, eine Frauenrolle wie z.B. die Kathi-Tant, einen untreuen Ehemann bis zum pfiffigen Großvater - jede Rolle zu seiner Freude, aber besonders zur Freude und Unterhaltung seines geliebten Publikums. Es kam aber auch vor, dass ihn die Rolle eines Pfarrers nicht glücklich machte oder dass er mir das Rollenbuch zurückbrachte mit dem Kommentar: "Die Rolle ist mir zu kurz, gib sie jemand anderen".
In den 18 Jahren seiner aktiven Tätigkeit von 1982 - 2000 hatte er bei 16 Stücken mitgewirkt und ist dabei 138 Mal auf der Bühne gestanden. Voriges Jahr konnten wir Bascht noch zum 80er gratulieren, worüber er sich trotz seiner angeschlagenen Gesundheit sehr freute.
Unser Bascht wird uns sehr fehlen, aber in Erinnerung an die Theatererlebnisse wird er noch lange in unseren Herzen weiterleben.

Gebhard Wellenzohn
Ehrenobmann vom Rettenstein-Theater.

Zum Gedenken an Dr. Friedrich Haider

Als ich am vergangenem Freitag von Salzburg nach Hause kam, von der Todesanzeige Dr. Friedrich Haider Kenntnis nehmen musste ,sind weitreichende Erinnerungen des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen herübergekommen. Einerseits weil du mit deiner gesamten Kraft für unsere Bühnen da warst und mit deinen Ideen, als exzellenter Volkskundler und Kenner der Tiroler Bräuche im Jahreslauf von Nord-, Süd- und Osttirol und dafür das Doktorat erhalten hast, da du über Sitten und Bräuche im Land Tirol und darüber hinaus besser als alle anderen Bescheid gewusst hast.

Den klaren Auftrag am 12. Juni 1958 einen Landesverband Tiroler Volksbühnen zu konstituieren, lag in unzähligen wichtigen Funktionen in den Händen des Dr. Friedrich Haider. Du warst federführend mit dabei wie der Unterinntaler Theaterverband im Gasthof Post in Wörgl gegründet wurde. Wie in Telfs im Gasthof Hohe Munde der Zusammenschluss mit den Oberinntaler - Außerferner Theatergruppen vollzogen und schlussendlich alle Osttiroler Theatervereine in den Landesverband Tiroler Volksbühnen am 14.September 1958 in der Gründungsversammlung vereint werden konnten.
Du hast die Theaterlandschaft in Tirol als Spielberatungsreferent, als Schulungsreferent bei den Fortbildungsseminaren des Landesverbandes maßgeblich beeinflusst. Du hast den Landesverband Tiroler Volksbühnen, die damals schon vielfältige Theaterlandschaft Tirols als Leiter der Abteilung Volkskultur im Radio Tirol insgesamt, weit über die Grenzen des Landes hinausgetragen und impulsiv publiziert .
Lieber Friedl, du bist für deine Leistungen um das Tiroler Volksschauspiel in der 12. Jahreshauptversammlung vom 28. März 1971 mit dem Ehrenzeichen in Gold des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen ausgezeichnet worden. Du hast 1976 aus den Händen unseres Ehrenobmannes Hofrat Dr. Ludwig Sölder die Ehrenmitgliedschaft des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen überreicht und 1977 aus den Händen des legendären Landes-hauptmannes ÖR. Eduard Wallnöfer das Verdienstkreuz des Landes Tirol erhalten. Du hast nicht zuletzt die Ehrenmitgliedschaft des Tiroler Volkstheaters Kufstein - Stadttheater Kufstein erhalten und warst Spiritus Rector sowie langjähriger Spielleiter der Volksbühne Pettnau. In Anerkennung deiner Verdienste hat dir die Heimatgemeinde Pettnau das Goldene Ehrenzeichen, die Marktgemeinde Telfs die Verdienstmedaille und der Tiroler Bauernbund das Goldene Ehrenzeichen verliehen . Ehre wem Ehre gebührt -

Landesobmann Werner Kugler

Ekkehard Schönwiese
Schluss mit dem Hofertheater
Ein Streifzug durch 200 Jahre Tiroler Heldenmythos 256 Seiten, fest gebunden mit Schutzumschlag,
€ 19.90/sfr 35.90
ISBN 978-3-85218-590-3

Mit den Schlachten am Bergisel 1809 ist Andreas Hofer in die Rolle des Landesvaters geschlüpft - und wurde nach seiner Hinrichtung in Mantua zum Tiroler Mythos erhöht. Bis heute, 200 Jahre später, sind Hofer und die Helden des "großen Tiroler Freiheitskampfes" in verschiedenen Gestalten und Inszenierungen lebendig: als Bewahrer des unteilbaren, katholischen Tirol, als Retter der deutschen Nation oder als Verkörperung des beharrlichen Widerstandes gegen jede Anpassung und Unterwerfung. Den verschiedenen Inszenierungen rund um die Gestalt Andreas Hofers geht Ekkehard Schönwiese auf die Spur. Er findet sie im "Tiroler Wastl", dem lustigen und moralisch integren Tiroler in den Wiener Vorstadttheatern; in melancholischen Helden, Märtyrerinnen der Unschuld und jeder Menge Figuren, die in den vergangenen 200 Jahren für die Ideen von Gottes- und Vaterlandstreue, zweifelhaftem Heldentum und Nationalismus instrumentalisiert wurden.
Ein spannender Streifzug durch ein Stück Kulturgeschichte - und ein aufschlussreicher Blick hinter die Kulissen, wo Helden geschminkt werden und Aufklärung verraten wird.

) tonanlagen
) lichtanlagen
) bühnentechnik
) grossbild video
) architekturlicht
) glasfasertechnik
) inspirationstechnologie

www.wuensch.at

) wünsch ton | licht | video
) technologiezentrum
) eduard-bodem-straße 5
) 6020 innsbruck
) telefon: +43 (0) 512/361696
) fax: +43 (0) 512/361697
) office@wuensch.at

wünsch
ton | licht | video